



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

300 (2.11.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64524)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2502.

Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
auch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserte:  
Die Colonie-Zeile 20 Bg.  
Die Restanten-Zeile 60 Bg.  
Einzel-Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Meier,  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Carl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 300.

Samstag, 2. November 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Ueber die Entwicklung der deutschen Rheederei und des deutschen Schiffbau's

nehmen wir der „Köln. Ztg.“ nachstehende interessante Ausführungen:

So rühmlich in der Vergangenheit auch die Geschichte der deutschen Hanfahnde und des deutschen Seehandels gewesen ist, so erfolgreich auch die deutschen Rheedereien den Kampf gegen den übermächtigen Wettbewerb Englands auskämpften und den Namen der deutschen Handelsmarine als einen auf allen Meeren hochgeschätzten wahren konnten, so war es doch nicht zu verhindern gewesen, daß gegenüber dem durch die mächtige Uebermacht an Kapital und nationale Geschlossenheit getragenen englischen Wettbewerb Englands unbedingt die erste Stelle zufiel und daß wir insbesondere seit der Einführung des Dampfes und der Eisenschiffe auch in Bezug auf den Bau und die Lieferung unserer Schiffe in eine vollständige Abhängigkeit von England geriethen, die so stark war, daß man noch vor 25 Jahren kaum den Gedanken zu fassen wagte, daß Deutschland sich je von dem Tribut werde befreien können, den es alljährlich durch die von ihm bestellten Schiffe an England zahlte. Schon vorher hatten wir ja eine ganze Reihe kleiner, aber gutangelegener Werften, die Holzschiffe bauten; aber in dem Maße, wie die Dampfschiffahrt aufkam, verloren diese an Bedeutung, und die wenigen, die sich dem Drange der Umstände folgten, auf den Bau von eisernen Dampfschiffen zu warten, begnügten sich mit der Herstellung eiserner Flugschiffe und anderer kleiner Dampfer, die meist nur für die europäische Fahrt Verwendung fanden.

Den ersten Anstoß zu einer Veränderung dieser Verhältnisse gab die Errichtung des deutschen Reiches und die hierdurch bedingte Schaffung einer deutschen Kriegsmarine. Deren Bau vom Auslande unabhängig zu machen, war eine nachliegende Aufgabe, die mit voller Kraft begriffen und ergriffen zu haben das unvergängliche Verdienst des Marine-Ministers v. Stosch bleibt, der die schiffbauende Thätigkeit nicht auf die kaiserlichen Werfte beschränkte, sondern auch der Privatindustrie Gelegenheit gab, sich auf diesem ihr bisher durchaus fremden Gebiete zu versuchen. Wenn man bedenkt, wie hart in Deutschland der in allen Richtungen mangelnde und private Thätigkeit im Allgemeinen abgenötigte Einfluß der Bureaukratie ist, so kann man erst erkennen, welche Umwälzung das Vorgehen des Ministers bedeutete. In der Schiffbau-Werke des Vulkan mit ihren in der deutschen technischen Wissenschaft großgezogenen Ingenieuren fand Stosch das richtige Mittel und die richtigen Leute zur Ausführung seiner Pläne und seit Anfang der 70er Jahre wurden dem Vulkan in regelmäßiger Weise große Schiffsaufträge übergeben. Es ist nicht zu verkennen, daß die Kriegsmarine mit diesen ersten Aufträgen einen gewagten Sprung ins Dunkle machte, denn bei dem Mangel an Erfahrung, den die deutsche Schiffswerft in diesen Bauten naturgemäß hatte, war ein Fehlschlag nicht ausgeschlossen, ein Fehlschlag, der um so bedenklicher hätte sein müssen, als es sich bei diesen Bauten um die Aufwendung ganz bedeutender Geldmittel handelte. Die ersten in Auftrag gegebenen Fahrzeuge der Preussencasse bestanden aber ihre Probe zur vollsten Zufriedenheit, eine große Anzahl stolzer Kriegsschiffe verließen nacheinander die Werften des Vulkan, der den steigenden Ansprüchen, die an die Schiffbaukunst gestellt wurden, im vollsten Maße nachkam. Gewaltige Panzer, wie die Brandenburg, verließen zuletzt bei den Kieler Festen, bis zu welcher Höhe sich die deutsche Technik ausgebildet hat. Nur nebenbei soll hier auch erwähnt werden, daß die Werft durch die vom deutschen Reich gegebenen Aufträge auch in Stand gesetzt wurde, erhebliche Aufträge für fremde, namentlich chinesische Rechnung auszuführen und dadurch zur Dehung des Nationalreichtums beizutragen. Unter dem anregenden Einfluß dieser ersten Bestellungen fanden sich aber auch andere Werften, die sich dem Bau von Kriegsschiffen widmeten, wir nennen nur die Germania, die Actiengesellschaft Weser, Schichau und in letzter Zeit auch Blohm u. Bohn in Hamburg, die jetzt gleichfalls zu den Kriegsschiffen herangezogen werden. In den ersten Zeiten unserer Kriegsmarine waren wir noch oft auf das Ausland angewiesen, während es jetzt als ein Andern erscheinen würde, auch nur das kleinste unserer Kriegsschiffe im Auslande bauen zu lassen.

Anderes und noch schwieriger lag die Sache für unsere Handelsmarine. Wenn das Reich auch berechtigt und verpflichtet war, zu Gunsten der Schaffung einer neuen Industrie und zur Förderung des deutschen Schiffbau's Wagnisse zu unternehmen und unter Umständen Opfer zu bringen, so stand die Sache bei den Rheedereien doch wesentlich anders. Die großen englischen Werften hatten es zu unbeschränkter Vollendung gebracht, und unsere Rheedereien waren im Gange nicht mit den von England gelieferten Fahrzeugen sehr zufrieden gewesen. Es lag somit weder vom rein technischen noch auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ein zwingender Grund vor, von den alten gut bewährten englischen Lieferanten abzugehen; es war ferner aus verschiedenen Gründen nicht leicht, alte, meist angenehme und vortheilhafte Beziehungen zu den englischen Schiffbauern abzubrechen und Aufträge an eine neue noch nicht bewährte Industrie zu geben, die für die Privatgesellschaften ein weit größeres Wagnis als für den Staat bedeutete. Allen diesen Erwägungen stand nur das patriotische Interesse entgegen, das mit Recht die Förderung steller, heimischer Industrie und soweit möglich auch heimischer Erzeugnisse den Vorrang zu geben. Man hat den deutschen Rheedereien oft einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie sich lange gegenüber der deutschen Schiffbau-Industrie ablehnend verhielten, aber wenn man bedenkt, daß die erste Pflicht der Leiter eines kaufmännischen Unternehmens die Vorsicht ist, so kann man es sich schon erklären, daß sie so und nicht anders handelten. Einzelne kleinere Schiffe wurden wohl auf den norddeutschen Werften in Kiel und die Augusta 1873 auf der

großeren Dampfer, 1882 auf dem Vulkan, beide für Rechnung der Hamburg-America-Linie, aber an den großen Sprung, den der Bau von Schnelldampfern auf deutschen Werften, wollte Niemand herangehen. Obgleich sich bereits seit dem Bau der Elbe herausgestellt hatte, daß die Zukunft für eine gewisse Art des Schiffverkehrs diesen Dampfern geböhre, für welche aber das Monopol den Engländern gewahrt blieb. Ein äußerer Anstoß mußte hinzukommen, um die deutschen Werften für die Erbauung der großen, größten und schnellsten Ocean-Dampfer heranzuziehen, und dieser Anstoß lag in der Bewegung, die sich Anfang und Mitte der achtziger Jahre in ganz Deutschland geltend machte und die darauf hinausging, der deutschen Handelsmarine diejenige Unterstützung zu geben, die sie allein befähigen konnte, mit den vielfach unterfügten fremden Schiffen auf gewissen Gebieten zu wetteifern. Die Bewegung für die Reichs-Unterstützungsverträge und deren Genehmigung für die verbündeten Regierungen und den Reichstag gab auf der einen Seite dem unterfühligen Schiffbau-Unternehmen, dem Norddeutschen Lloyd, erhebliche Vorteile, legte ihm auf der andern Seite aber neben den vertraglich bedungenen Anschaffungen auf deutschen Werften auch das noble officium auf, auch seine andern Schiffe nach Thunlichkeit in Deutschland herstellen zu lassen. Und dieselbe von der öffentlichen Meinung und der Regierung getragene Stimmung war stark genug, um auch die andere große deutsche Schiffbau-Gesellschaft, die Hamburg-America-Linie, zur Benutzung deutscher Werften auch für ihre Schnelldampfer zu bewegen. Sie ging darin mit hoch anerkennender Hingebung muthig voran und erwarb sich unter ihrer weislichen und nach großen Gesichtspunkten arbeitenden gegenwärtigen Leitung ein erhebliches Verdienst nicht allein um den deutschen Schiffbau, sondern auch um die deutsche Rheederei, der sie z. B. mit ihren Bergungsfahrten nach dem Mittelmeer und nach den nordischen Gewässern neue Verkehrswege erschloß, daneben überhaupt für den Personen- und Güterverkehr der Hamburger Seeschiffahrt großartige und von Erfolg gekrönte Veranstellungen traf.

Für die erste deutsche Schiffbau-Periode kommt von Werften eigentlich nur der Vulkan in Betracht, der vom Lloyd die Reichspostdampfer Preussen, Bayern, Sachsen und die kleineren ebenfalls für die Reichslinien bestimmten Danzig, Lübeck und Stettin in Auftrag erhielt. Dann folgte bald die Bestellung des ursprünglich für die Reichslinien bestimmten Schnelldampfers Kaiser Wilhelm II. seitens des Lloyd und des Schnelldampfers Auguste Victoria von der Hamburg-America-Linie. Nur zögernd und mit geringer Aussicht auf Erfolg hatte der Vulkan für dieses Schiff sein Angebot eingereicht, und die Neigung, den Bau dieses ersten Schnelldampfers an eine deutsche Werft zu vergeben, war nicht allzu groß, und erst nach langen und schwierigen Verhandlungen kam man zum Abschluß. Der Bau dieses ersten wirklich deutschen Schnelldampfers ist für die Entwicklung der deutschen Rheederei und des deutschen Schiffbau's um deshalb sehr interessant, als, wenn diese Gelegenheit verpaßt worden wäre oder wenn ein schlechter Erfolg eingetreten wäre, das englische Monopol sich voraussichtlich noch sehr lange Zeit behauptet haben würde. Von zuständiger Sachverständiger Seite ist nachgewiesen worden, daß die genannten beiden Schnelldampfer den gleichen und ähnlichen englischen Bauten nicht nur ebenbürtig gewesen sind, sondern sie noch auch in vielen Punkten übertrafen, was um so überraschender ist, als die deutsche Industrie hier den besten und bewährtesten englischen Werften gegenüber stand. Auch heute noch zählen die genannten beiden Dampfer zu denen, auf die jede Handelsflotte stolz sein kann.

Mit dem Bau der genannten Schnelldampfer war das Eis gebrochen, und in rascher Reihenfolge kamen nun die Bestellungen des „Bismarck“ von Hamburg und der „Havel“ und „Spreew“ von Bremen, Schiffe, über deren Eigenschaften kein Wort zu verlieren ist. Ein neues großes Feld war der Thätigkeit der deutschen Schiffswerften geöffnet und das englische Monopol gründlich gebrochen. Der Vorteil für Deutschland lag aber nicht allein darin, daß durch diese großen Bestellungen die Ueberweisung gewaltiger Capitalien an das Ausland verhindert wurde, sondern war auch darin zu suchen, daß sowohl unsere Werften als auch die Rheedereien ermutigt wurden, auf dem betretenen Wege mit frischem Muth weiter zu gehen, statt durch die gewonnene Erfahrung und durch die anlässlich der großen Bauten getroffenen maschinellen Einrichtungen, mit denen sie jetzt jeder Aufgabe gerecht werden konnten.

### Englands Niederlage und Isolirung.

Obwohl der genaue Inhalt des russisch-chinesischen Vertrags und speziell die Bestimmungen, die derselbe über Port Arthur enthält, noch geheimgehalten wurden, so gilt es doch an den über den Stand der ostasiatischen Frage wohlunterrichteten Stellen als ausgemacht, daß die Meldungen der „Times“ aus Hongkong über diese Angelegenheit im großen Ganzen richtig sind. England hat also umsonst die armenische Frage in's Rollen gebracht; es hat sich vergeblich bemüht, die Aufmerksamkeit Rußlands von Ostasien nach dem Bosporus abzulenken; die russische Politik hat in der bewundernswürdigen Konsequenz, die sie seit einem Jahrzehnt auszeichnet, das Eine gethan und das Andere nicht gelassen; sie hat sich dem Vorgehen gegen die Türkei angeschlossen, aber ihr Ziel in Ostasien nicht aus den Augen gelassen. England hat sich total verrecknet, nicht nur in den russischen Staatsmännern, sondern auch in den leitenden Diplomaten der übrigen Mächte. Das alte Doppelpiel, mit dem unser Vetter John Bull so oft auch

auf unsere Kosten gute Geschäfte gemacht hat, ist diesmal total verloren. Deutschlands Zusammengehen mit Rußland und Frankreich in der ostasiatischen Frage, die Intervention des ostasiatischen Dreibunds zu Gunsten Chinas erzielte in erster und letzter Linie nicht China zu Liebe, sondern um den Einfluß Englands in China und Japan in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu brechen. Die Aufregung der armenischen Reformfrage und der Versuch Englands, mit ihr die ganze Orientfrage in Europa wieder aufzurollen, hatte lediglich den Zweck, die übrigen europäischen Mächte aufeinander zu legen. Sobald dies erreicht, hoffte England in Ostasien freie Hand zu bekommen und die Situation dort nach Kräften auszunutzen. Seit zwei Menschenaltern hat sich England nur Dank der gegenseitigen Eifersucht der übrigen Großmächte auf der Höhe seiner Macht erhalten und sich eine Stellung bewahrt, die es gegebenenfalls nicht erfolgreich verteidigen könnte. Glücklicherweise war die europäische Konstellation im Frühling dieses Jahres der Art, daß eine Störung des Friedens von keiner Seite zu befürchten war. So konnte in der ostasiatischen Frage die Annäherung Deutschlands an Rußland und damit auch an Frankreich erfolgen. Als Koseberg dann die Divergenz in Constantinopel inscenirte und Salisbury ihm auf diesem gefährlichen Wege mit verdoppelten Kräften folgte, machten Rußland und Frankreich, wie vorauszu sehen war, ohne Besinnen mit. England sah in Folge dessen bald ein, daß es den Zweck, den es damit in Ostasien verfolgte, nicht erreichen würde. Da begann das falsche Spiel. Während der britische Botschafter in Constantinopel die Angelegenheit trotz allen äußerlichen Spektakels dilatorisch behandelte, zettelten englische Agenten die armenischen Unruhen an. Denn hier handgreifliche Verwicklungen zu schaffen, lag vor allem im Interesse der stets und grundfänglich rücksichtslosen britischen Politik, ob nun in Downing Street ein liberales oder konservatives Kabinet am Ruder ist. Der Zurückhaltung Rußlands, welches zur Zeit keine Komplikationen im europäischen Orient wünscht, ist es zu danken, daß die Unruhen in verschiedenen Gegenden der Türkei keine ernstlichen Folgen gezeitigt haben. Von dieser Haltung Rußlands war Deutschland von vornherein verständigt, und von deutscher Seite dürften auch dem Sultan mancherlei Aufklärungen über das Intriguenpiel Englands zu Theil geworden sein, und erst dann scheint man in Wildis Klost den Muth zu dem strengen Vorgehen gegen die in englischer Solde stehenden jungtürkischen Verschwörer gefunden zu haben. Die an diesen geübte summarische Justiz hat in England die übliche Entrüstung hervorgerufen. Wir brauchen uns darüber wahrlich nicht zu ereifern. Denn zum Schutze des Friedens und im Interesse der Erhaltung Abdul Hamids auf seinem ohnehin schwankenden Throne war jenes schleunige Verfahren eine unbedingte Nothwendigkeit. Das Blut der jungtürkischen Verschwörer hat in letzter Linie das gefühlvolle und mit Humanität kokettirende England auf dem Gewissen. Nur wenn man diesen Zusammenhang der Dinge kennt, kann man begreifen, daß der russische „Regierungsbote“ in seiner soß beispieldosen Auslassung die armenische Politik Englands zweideutig und gefährlich nennt und dazu konstatiert, daß diese Richtung und diese Ziele der britischen Politik Gegenstand des Misstrauens von Europa geworden sind. Die Folge dieses thätigkeitsmäßig und mit Recht bestehenden Misstrauens ist die gänzliche Isolirung Englands im europäischen Konzert. Von allen Mächten dürfte nur Italien im Hinblick auf die Mittelmeer-Interessen, die es mit England gemeinsam hat, und in Berücksichtigung der russisch-französischen Gegnerschaft in Abessinien seinen Standpunkt im gegebenen Augenblick weniger scharf betonen. Die Frage, was die britische Staatsleitung thun wird, um die Schlappe wieder gutzumachen, ist zur Stunde nicht zu beantworten. Eine dauernde Beeinträchtigung des Ansehens Englands wird sich um so weniger vermeiden lassen, als das Inselreich außer Stande ist, jetzt mit demjenigen Nachdruck aufzutreten, den nur das Gefühl der eigenen Stärke gibt. Die britische Divergenz am Bosporus ist gescheitert. Vorauszusehen wird in Constantinopel sehr bald wieder völlige Ruhe herrschen, und wenn auch der Haß zwischen Armeniern und Türken hier und dort im weiten Reich Abdul Hamids noch blutige Ergebnisse zeitigen sollte, so dürfte sich außer den anheimelnd so empfänglichsten und leichtglaubigsten englischen Gemüthern, Niemand mehr sonderlich darüber ereifern. Rußland wünscht im Einverständnis mit Deutschland die Ruhe im

europäischen Orient nicht gestört zu sehen, und so wird auch Europa trotz der momentanen Aufregung der Börsen seine Ruhe nicht gestört sehen. Die britische Politik aber dürfte sich bemühen, etwas von dem in Ostasien Versäumten wieder einzuholen, vermutlich auch dort ohne Erfolg, denn es hat die Anstrengungen der ihre Interessen aufs Lebhafteste vertretenden „Dreibundmächte“ Deutschland, Rußland und Frankreich gegen sich. Die Frage nach dem Äquivalent, welches Deutschland eventuell für seine Konvention in Sachen des russisch-chinesischen Vertrags zugesichert erhalten hat, dürfte vermuthlich für's erste nicht beantwortet werden. Daß aber uns ein Äquivalent eingeräumt ist, gilt als sicher. Der Rest bleibt abzuwarten.

### Das neue Cabinet in Frankreich.

Wenn auch das Ministerium des Keuzeren noch nicht definitiv besteht ist, so kann nunmehr das Cabinet als fertig gebildet angesehen werden. Man vermutet, daß Berthelet das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen wird. Verschiedene von den neuen Ministern sind nicht unbekannt. So in erster Linie der Präsident selbst, Bourgeois, der auch das Innere übernimmt, ferner der Kriegsminister Cavaignac und der Marineminister Lockroy.

Ricard, der Justizminister, ist der Mann, der auf demselben Plage vor drei Jahren den Ball der Panamaprozesse ins Rollen brachte; er ist mit den Acten der parlamentarischen Beschäftigung gründlich vertraut. Man erinnert sich, daß kurz nach dem Ausbruch der Panamastandale der neue Premier sein Nachfolger als Justizminister wurde. Der Finanzminister Doumer hat seine Laufbahn als Unterlehrer an einer höhern Lehranstalt begonnen, ist dann zur Presse übergegangen, als zum Radicalismus bekehrter Boulangist Floquets Secretär gewesen, als dieser Kammerpräsident war, und hat sich dann als Journalist 1890 wieder einen Sitz in der Kammer erlangt. Senator Berthelot (Unterricht), der bekannte Chemiker, hat bereits unter Goblet fast sieben Monate das Unterrichtsministerium geleitet; es ist, wie seine Freunde sagen, die einzige Stelle, die er nie erstrebt hat. Der Handelsminister Ruffeure zählt 48 Jahre, war vor seinem Eintritt in die Politik Maschinenzeichner, hat seit 1881 eine bedeutende Rolle im Pariser Gemeinderathe gespielt, treibt als Specialität Arbeiterfragen und ist der eigentliche Schöpfer der Arbeitsbüchse. Der Bauminister Guyot-Desjaigne war unter dem Kaiserreich Staatsanwalt streitbarer Bonapartist, sitzt in der Kammer seit 1885 und war zu Ende des Ministeriums Waldeck acht Tage Justizminister. Der Colonialminister, Senator Combes, ist Doktor der Philologie, hat über philologische und historische Gegenstände geschrieben und hat sich seit 1885 im Senate hauptsächlich mit Unterrichtsfragen beschäftigt. Der Ackerbauminister Viger ist Arzt und hat sein heutiges Portefeuille bereits im vorletzten Cabinet Ribot unter dem beiden Cabineten Dupuy wie unter Casimir-Perier innegehabt. Das neue Ministerium ist das radikalste, das bisher am Ruder war; es ist einfacher als die Cabinette Brisson und Floquet, und wogert es seine Mehrheit nehmen soll, ist bisher nicht erschrocken.

Was das Arbeitsprogramm des neuen Cabinets anlangt, so wird es sich, wie verlautet, zunächst die unter Lockroy's Vorh. vereinbarten Vorschläge der Budgetcommission für 1896 sowie die Vorlage zur Reform der Erbschaftsteuer aneignen. Für die Einkommensteuer soll im weiteren Verlaufe ein Mittelweg zwischen der zehnten Vorlage Petrals und den sehr scharfen Vorschlägen Cavaignac's gesucht werden. Ferner sollen Vorlagen über das Genossenschaftsrecht und die Deffentlichkeit des Untersuchungsverfahrens, über die Abschaffung des Ocroi und Gründung einer Altersversicherung für Arbeiter in Aussicht genommen sein. Die Einverleibung Rabotgaskars, die Unterfugung der Beteiligung von Parlamentariern bei Emissionsyndicaten und ferner

die Herstellung des Gleichgewichtes für das Budget, im Nothfalle mit einer Anleihe zur Beseitigung der schwebenden Schuld, werden ebenfalls als Programmzweige genannt. In der Presse hat das neue Cabinet einen entschieden ungünstigen Empfang, nur die radicalen Blätter gönnen ihm freundliche Worte, weiter rechts ist die Beurtheilung durchaus abfällig und die Socialisten erklären föhli, sie wollten das Cabinet bei der Arbeit sehen. Der Figaro nennt das Cabinet ein Ministerium der Desorganisation; Cavaignac, Lockroy und Doumer würden die bisher aufrecht gebliebenen Dienstzweige rasch zerlegen; die Reformpläne Cavaignac's würden vom Oberkriegsrath als höchst gefährlich angesehen.

Eine allzu lange Dauer mißt man übrigens dem Cabinet nicht bei. Vermuthlich wird es über die Einkommensteuer zu Fall kommen.

### Aus Stadt und Land.

Manneheim, 2. November 1896.

#### Personalmeldungen.

##### Ministerium des Innern.

Verfetzt wurden in gleicher Eigenschaft die Schutzleute: Runer, Tiborius, beim Amt Forzheim zum Amt Baden, Hausler, Franz Kaver, beim Amt Heidelberg zum Amt Forzheim, Haus, Georg, beim Amt Manneheim zum Amt Heidelberg, Wolf, Ludwig, beim Amt Manneheim zum Amt Heidelberg.

##### Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entlassen wurden aus dem staatlichen Dienste: Günther, Hermann, Kanzleiasistent bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts auf Ansuchen. — Ernannt wurde: Schäfer, Friedrich, Altuar beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, zum Kanzleiasistenten daselbst. Großh. Bad. Staatsbahnen.

Verfetzt: die Eisenbahnasistenten: Hartmann, Josef, in Schaffhausen, nach Basel, Grobe, Adam, in Baden, nach Hehl, Veit, Hermann, in Steinbach, nach Manneheim; die Expeditionsgehilfen: Speer, Jakob, in Wasel, nach Appenheim, Köhler, Fritz, in Waldshut, nach Bagdäusel, Straßer, Ferdinand, in Donaueschingen, nach Konstanz, Schultheis, Max, in Manneheim, nach Donaueschingen, Sachs, Wilhelm, in Baden, nach Steinbach, Bühler, Peter, in Baden, nach Achern; die Expeditionsgehilfen: Büchmann, Charlotte, in Neuhausen, nach Heidelberg; der Kanzleiassistent: Pionhard, Johann, in Offenburg, zur Centralverwaltung.

##### Großh. Steuerverwaltung.

Jugendzeit: Dietrich, Karl, Finanzpraktikant, Steuerkontrollor in Achern, in gleicher Eigenschaft dem Gr. Finanzamt Sinsheim und Ehrenmann, Emil, Finanzpraktikant, Hauptamtsgeldbesorger in Manneheim, dem Gr. Finanzamt Achern als Steuerkontrollor. — Verfetzt: Wiesendanger, Hugo, Finanzpraktikant bei dem Gr. Hauptsteueramt Freiburg, als erster Gehilfe zu dem Gr. Finanzamt Alt-Breisach. — Uebertragen: die Steuerernehmer Waldkirch dem Steuerernehmer Heinrich von Schumann in Fullendorf und die Steuerernehmer Pfullendorf dem pensionirten Bezirksfeldwebel und derzeitigen Untererheber Andreas Ross in Durbad, unter Ernennung desselben zum Steuerernehmer. — In den Ruhestand versetzt: Barro, Reponul, Steuerernehmer in Waldkirch, auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

\* Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird den bevorstehenden Winter in Corfu verbringen.

\* Die Frage der Erbauung von Arbeiterwohnungen, welche auch in unserer Stadt noch ihrer Lösung bedarf, beschäftigte den Bürgerausschuß von Konstanz in dessen letzter Sitzung. Da die Angelegenheit wohl allgemeinem Interesse begegnen wird, bringen wir die Verhandlungen in Konstanz nach dem Berichte der „Konst. Ztg.“ wörtlich zum Abdruck: „Erbauung von Arbeiterwohnungen. Der Vorliegende, Herr Oberbürgermeister Weber, legt die soziale Bedeutung der Beschaffung von angemessenen, gesunden und billigen Wohnungen für Arbeiter und sonstige kleine Leute dar. Es sei nicht wünschenswert, daß man förmliche Arbeiterquartiere schaffe, so daß die dort Wohnenden sich wie Ausgestoßene fühlen; man soll vielmehr da und dort in passenden Straßen, nicht zu entfernt von der Stadt, eine Anzahl billiger Bauplätze bereit halten, an denen dann einzelne Fabrikanten oder Konfektoren entsprechende Wohnungen erstellen können. Auch müßte die Gemeinde den Bauliebhabern zur Erlangung möglichst billigen Geldes behilflich sein. Es liege nun dem Antrag von 12 theils dem eigentlichen Arbeiterhand, theils dem kleinen Beamtenstand angehörenden Personen vor, man möge ihnen ein Quartier zur Erstellung von Wohnhäusern an-

weisen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Der Stadtrath glaube ein solches Quartier im Brühl gefunden zu haben. Während der damalige Verlehrsverthe des fraglichen Geländes mindestens 4 M. beträgt, schlägt der Stadtrath vor — ohne öffentliche Versteigerung — jedem der Gesuchsteller das erforderliche Areal von ca. 200 Quadratmeter zum Preise von 2 M. 50 Pf. per Quadratmeter zu überlassen und außerdem den Werth des der Stadt gehörenden Straßengeländes bei der Berechnung der nach dem Ortsstatut zu ersiehenden Straßenkosten außer Ansatz zu lassen. Nur bei diesem Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung werde es den Gesuchstellern möglich, das Vorhaben auszuführen. Andererseits ersehe man das zu bringende Opfer damit gerechtfertigt, daß die Gemeinde dadurch nach Kräften zur Beseitigung thatsächlich vorhandener sozialer Mißstände beihilfe. Bezüglich der Beschaffung der Geldmittel habe der Stadtrath die Gesuchsteller an den Baufonds bzw. die Sparkasse verwiesen. Die Mehrzahl habe zudem Einsparnisse zur Verfügung, so daß nicht die ganze Summe aufzunehmen sei. Die Wohnungen von der Gemeinde aus zu bauen, hätte manche Bedenken. Obmann-Stella Schneider: Wenn die Zustände hier auch nicht so schlimm seien, wie in manchen Großstädten, so gebe es doch auch eine Reihe von Wohnungen, die kaum als menschenwürdiger Aufenthaltort bezeichnet werden können und doch sehr hohe Mietpreise haben. Wenn solche Wohnungen durch die Erstellung von Arbeiterwohnungen geleast würden, so wäre das nur zu begrüßen. Die hohe soziale Bedeutung der Sache werde ganz gewiß Niemand unterschätzen. Der Vorstand unterlege daher den Antrag des Stadtraths, namentlich da auch die projektirten Häuser dem betr. Stadttheil ein recht freundliches Gepräge zu geben geeignet seien. Stadto. Buch gibt seine freudige Zustimmung zu der Vorlage und ist überzeugt, daß auch die ganze Bevölkerung dem schönen Vorhaben freudig zustimmen werde, namentlich da der Stadtrath in der Angelegenheit mit weifer Voracht in Methode und Ziel vorgegangen sei. Es handle sich um eine eminent wichtige sozialpolitische Frage, die von Seiten der Gemeinde zum ersten Male angegriffen werde. Und in der That könne sich die Gemeinde der Aufgabe — im richtigen Rahmen — nicht länger entziehen, zu dem menschenwürdigen Ziele der Verbesserung der Wohnungen für die unteren Klassen beizutragen. Mit polizeilichen Maßregeln könne man den Uebelständen in der Wohnungsfrage nicht abhelfen, man vertheure durch die Entleerung der schlimmsten Wohnungen nur den Mietpreis der nächstschlechten. Man müsse für die Vermehrung der guten Wohnungen sorgen. Den Bauunternehmern könne man diese Sorge nicht aufbürden, weil sie darauf sehen müssen, ihre Bauten bald an den Mann zu bringen; die stärksten Schultern, die Allgemeinheit müsse mithelfen, um das wünschenswerthe Ziel zu erreichen. Seiner Bemuthung über das Vorgehen des Stadtraths wolle er nur den Wunsch beifügen, daß man die betretene Bahn auch weiterhin beschreiten möchte. — Der stadträthliche Antrag wurde einstimmig angenommen.

\* Landesverein der inneren Mission. Am 6. November findet in Heidelberg die Hauptversammlung des Bad. Landesvereins der inneren Mission statt. Die Hauptversammlung wird die Arbeit an der verwahten Jugend zum Gegenstand haben. Die Aufgabe, die dem Staate und der Kirche in dieser Hinsicht gestellt ist, kann nur dann gelöst werden, wenn die freien Kräfte christlicher Liebesthätigkeit zur Mitwirkung herangezogen werden, und hiezu will die innere Mission behilflich sein. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand dürften gerade in Heidelberg, wo man diesen Fragen theoretisch und praktisch nahe getreten ist, von besonderem Interesse sein und reiche Beteiligungen finden. Die innere Mission sucht gegen diejenigen Schäden des Volkstheils, wo der Zusammenhang zwischen geistlicher und sittlicher Noth zu Tage tritt, dadurch anzukämpfen, daß sie die heilenden und rettenden Kräfte des Christenthums in der freien Liebesthätigkeit organisiert. Auf diese Weise hat sie schon viel Gutes und Heilsames hervorgebracht. Wir erinnern an die Arbeiterkolonien, die Herbergen zur Heimath, die Anstalten für Blinde und Epileptische, die Jünglingsvereine, Jungfrauenvereine, Arbeitervereine, Kinderschulen u. dergl. Zu diesen und ähnlichen Werken gibt sie Anregung, weist Mittel und Wege, hilft wohl auch selber thätig mit. So ist sie eine hochgeschätzte Macht geworden zur Herbeiführung gesunder Zustände in unserem Volke. Mögen auch die diesjährigen Verhandlungen in unserem Heidelberg reiches Segen sein!

\* Verein für Handlungs-Commiss. Am vergangenen Donnerstag Abend hielt Herr Handelschemiker Dr. Max Levy im hiesigen Bezirk des Vereins für Handlungs-Commiss von 1888 (Kaufmännischer Verein) Hamburg, einen hochinteressanten Vortrag über: Thee und Kaffee und deren wirtschaftliche Bedeutung. Das Wichtigste über Vorformen, Arten, Consum des Kaffees und Thees besprechend, ging Redner ausführlicher auf die Hauptbestandtheile und Veräufschungen über. In anschaulicher Weise schilderte er die durch den Genuß hervorgerufenen physiologischen Vorgänge. Thee in mäßigem Maße genossen wirkt erheitend und ermunternd und sei namentlich für solche, die zu langem Aufbleiben und zur Kopfschmerz gezwungen sind, sehr zu empfehlen. Diese angenehmen Eigenschaften entwickelten das im Thee enthaltene Thein. Kaffee bewirkt bei mäßigem Genuß Ermunterung und höhere

### Feuilleton.

— Heut. v. Stamm und das Fahrrad. Das Fahrrad macht mit jedem Tage neue Eroberungen. Neudings ist, wie die „Radwelt“ zu berichten weiß, auch „König“ Stamm, der bekannte Herr v. Stamm-Halberg, unter die Radfahrer gegangen. Gelegentlich eines längeren Aufenthaltes in Paris lernte er die hohe Bedeutung des Radfahrens kennen, und da in Paris „alle Welt“ radelt, so legte auch er sich kurz entschlossen eine Maschine an und erlernte das Radfahren. Bei seiner Rückkehr machte er dem Altmeister der deutschen Radfahrer, August Lehr in Frankfurt a. M., einen Besuch und hatte hierbei Gelegenheit, auch die mancherlei polizeilichen Beschränkungen, denen die Radfahrer im deutschen Reich leider immer noch ausgesetzt sind, kennen zu lernen. Stamm erklärte sich als entschiedener Gegner dieser Beschränkungen und versprach im Reichs- und im Landtage energisch für die Beseitigung derselben und zu Gunsten einer vorzüglichen, im ganzen Reich geltenden Fahrordnung einzutreten. In Radkreisen dürfte dies Radrecht mit großer Bemuthung aufgenommen werden.

— Nicht mehr „Johann“. Auf einer Sitzung in Meran abgehaltenen Versammlung österröcherischer Gastwirthe wurde beschlossen, daß die Kellner, ihren Wünschen gemäß, in Zukunft nicht mehr bei ihrem Vornamen, sondern bei ihrem Familiennamen gerufen werden sollen. Diese Neuerung gibt österröcherischen Blättern Stoff zu folgenden Zukunftsbild: Stammgast: „Jean! Was ist denn? Was essen möcht ich?“ Jean: „Nicht gleich, bitte sehr! Mich aber auch recht schön bitten, Herr v. Bigler, daß S' mich immer Jean rufen.“ — Stammgast: „Um?“ — Jean: „Sie wissen ja, Herr v. Bigler, die neue Ordnung. Die Kellner müssen beim Familiennamen.“ — Stammgast: „Ah, ja richtig. Aldann wie heißen S' denn?“ — Jean: „Anastasiopopulos — meine Voreltern sind Griechen gewesen.“ — Stammgast: „So, ja? Ein bißel weißlich, die werden Ihnen. Also mein lieber Jean...“ — Stammgast: „Nicht, das geht nicht. Ich will mittagmahlen, und bis ich mir Ihren Namen merkt, ist's Mitternacht.“ — Stammgast: „Womit kann ich dienen, Herr v. Bigler?“ — Stammgast: „Wer allem

mit Ihrem Familiennamen.“ — Stammgast: „Ich heiß' Bierstichopowski.“ — Stammgast: „Habe die Ehre! Der Karl soll kommen!“ — Stammgast: „Ob, mit dem werden Herr v. Bigler noch weniger zufrieden sein.“ — Stammgast: „Hat mich immer sehr gut bedient.“ — Stammgast: „Ja, aber seinen Namen können Sie wahrscheinlich nur aussprechen, wenn Sie d' Strauchen (Schuppen) haben.“ — Stammgast: „Der Wirth (an den Tisch tretend): „Zum Wohlsein, Herr v. Bigler!“ — Stammgast: „Ach was, Wohlsein! Bei einer solchen Bedienung!“ — Stammgast: „Haben eine Klage?“ — Stammgast: „Ja, eine gewaltige. Der Appetit ist mir vergangen, und ich hab's satt, nichts zu essen, weil ich...“ — Stammgast: „Ich hab' meine Junge zu was anderem, als zum Auslegen. Also: Entwerden Sie schauen sich um Kellner um, die kürzere oder vor allem weniger unaussprechliche Namen haben, oder ich bleib' aus. Und gleich jetzt such' ich mir ein Local, wo die Kellner höchstens Meier, Müller oder Bauer heißen...“ — Stammgast: „Allo!“

— Unter dem Titel „Eine Gesellschaftsgeheite“ erzählt der „Humoristische Bl.“ folgende für dortige Verhältnisse sehr charakteristische Geschichte. In der schönen Stadt Braila werden schon aus Rücksicht auf den Hasen alle Geschäfte durchaus nach den Regeln des Handelsbuchs abgehandelt. So associiren sich die jungen Leute Dim. Barbulescu und B. Alexandrescu zu einem stillen Gesellschaft. Es lieben nämlich Beide eine Casé-Contante-Diva, waren aber einzeln nicht im Stande, der jungen Dame die nöthigen materiellen Vortheile zu bieten, welche ein solches künstlerisches Weien für ihre Leistungen zu beanspruchen das Recht hat. Aus dieser Ursache verpflichtete sich Barbulescu mit der Beschaffung des Geldes, während Alexandrescu die Mische zu bezahlen sich verpflichtete. Der dritte Gesellschaftler, die Sängerin, übernahm hingegen die Aufgabe, ihre — Verhältnisse mit beiden Herren in gleicher Weise zu heilen. Leider dauerte dies Duell zu Dreien nicht allzulange. Sei es nun, daß der eine der Gesellschaftler zu viel konsumirte, sei es, daß er den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkam, genug Alexandrescu trat aus dem Verbände und überließ Barbulescu nicht nur die Geheite auf Aktien, sondern auch die unbezahlte Mische. Barbulescu ist aber nicht der Mann, sich ungestraft auf die Hüftenraugen treten zu lassen, und zog den treulosen Gesellschafter gerichtlich zur Verantwortung und zwar wegen der

nicht bezahlten Wohnungsmiete von 50 Lei. Vor Gericht hinderte Alexandrescu ein gewisses Schamgefühl, den eigentlichen Sachverhalt zu erzählen und er ließ sich verurtheilen, die obige Summe zu bezahlen. Allein dies ging über sein Geldvermögen, und wie auch der Wurm sich krümmt, wenn er getreten wird, so machte auch er Recurs und entwickelte vor dem Tribunale die ganze Sache. Allein ein unglücklicher Zufall wollte es, daß Alexandrescu Einsprache verworfen und das erstirbte Urtheil bekräftigt wurde, ohne daß der Bedauernswerthe Gelegenheit gehabt hätte, sich der gesellschaftlichen Vortheile zu erfreuen. Die einzige Genugthuung für ihn war der Umstand, daß der Richter ihn einen Feind nannte.

— Ein Familienfest im Theater. Ein seltsames Benefiz fand dieser Tage im Briskler Princez-Theater statt. Mrs. Ghute, die Directorin der Truppe, war die Benefiziantin. Beim Aufgehen des Vorhanges wurde ihr unter donnerndem Applaus reichs aus dem Orchester ein Stedtchen mit rothem, links eines mit blauem Ausputz gereicht, während der Kapellmeister über den Souffleuren hinweg ein überredes Sauggefäßchen der Benefiziantin entgegenhielt. Nach dem ersten Acte folgte unter jubelndem Beifalle eine — Wiege, birmengeschmückt und reichs ausgestattet. Nach der großen Hausorgone kamen die Windeln, die Pöschchen, die Tugendröcken und alles, was sonst noch in England zu einer Kinderausstattung gehört, ja selbst die Babywanne fehlte nicht. Und der Grund dieser Geschenke? Ist er nicht leicht zu errathen. Mrs. Ghute ist eben erst sechs oder sieben Monate Mrs. Ghute und da... kurz, die Sachen können gebraucht werden, und unterhalten hat man sich lange nicht so in einem Theater, wie bei diesem Benefiz.

— Die Hochzeit von Miß Vandervelt soll an Glanz und Pracht alles bisher Dagewesene übertreffen. Das Brautpaar, welches, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, dieser Tage fertiggestellt wurde, ist von erdmenlichem Altes mit Volants von Bräutler Spitzen, deren Dessin die Mutter der Braut selbst entworfen hat. Die Robe ist mit der Schleppe fünf Meter lang. Die tröine de cour wird an den Schultern mit Brillantgraffien zusammengehalten. Das Brautpaar wird aus dem Treibhäusern des Karlsruhe'schen Schlosses Bensheim geleitet und hat einen Umfang von 12 Fuß. — Das genügt!

Blutcirculation, und machte vor den üblen Folgen übermäßigen Consumtions. Als Surrogate des Kaffees erwähnte Redner hauptsächlich die Sibirische, verwarf jedoch solche mehr oder weniger, da solche keine wirksamen Bestandtheile des Kaffees enthalte.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 42. Woche vom 18. Okt. bis 19. Okt. 1895. An Todesursachen für die 29 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Röteln, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibsruhr (gastro. Nervenruhr), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 5 Fällen Lungenschwindsucht, in 2 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Falle acute Darmkrankheiten, (in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten, in 2 Fällen gewaltsamer Tod.

Central-Anhalt für Arbeitsnachweis, Mannheim (S. 1, 15. Telephon 818). Im Monat Oktober L. Js. konnten durch die Anhalt nachweislich 1273 Vermittlungsgesuche befriedigt werden (voriges Jahr 1041) und zwar von 646 Arbeitgebern und 727 Arbeitnehmern; von letzteren waren es 588 männliche und 139 weibliche. Nach Auswärts gingen hiervon 126 Personen.

Der Verein für kirchliche Kirchenmusik wird morgen Sonntag, als am Reformationsfest, im Gottesdienst um 10 Uhr in der Trinitatiskirche 2 Chöre zum Vortrag bringen: a) „Herr Gott, Dich loben wir“ von F. Silcher (1789—1860), b) „Wir haben ein festes prophetisches Wort“ von Oscar Hermann.

Der Kirchenchor der Lutherkirche wird kommenden Sonntag, 3. November (Reformationsfest), bei dem um 10 Uhr in der Lutherkirche (Reformationsstadt) stattfindenden Gottesdienst 2 Chöre zum Vortrag bringen und zwar: „Herr, gedente unser“ von Ed. Mohre und „Herr, mein Gott, ich traue auf Dich“ von F. H. Hügel.

Die Schlussrechnung über das Wormser Verbandsschiffenfest zeigt folgende Ziffern: Gesamteinnahme M. 105,641.83, Gesamtausgabe M. 95,895.77, somit ein Ueberschuss von 10,245 M. 56 Pf. Es wurden gelöst 1980 Dauerkarten, 1527 Ehrendarstellungen, 719 Festkarten mit einer Einnahme von M. 14,242.50. Für Tageskarten wurden M. 12,202.05 vereinnahmt. Von den Gesamteinnahmen erzielten: der Finanzausschuß M. 33,335.95, der Bauausschuß M. 220, der Schiffsausschuß M. 41,468.80 und der Wirtschaftsausschuß M. 41,468.80. Der Ueberschuß von M. 10,245.56 wurde folgendermaßen vertheilt: 8000 Mark der Wormser Schiffenvereinsgesellschaft, 1500 M. dem Fonds für Errichtung des Sudwigenkranns und M. 745.56 dem Wormser Verein für Gesundheitspflege armer kränklicher Kinder. Das nächstjährige Verbandsschiffenfest findet bekanntlich in Mannheim statt. Möge dasselbe einen gleich günstigen finanziellen Abschluß erzielen. Die Vorarbeiten für das Mannheimer Schiffenfest sind bereits in Angriff genommen worden.

Welch' enorme Verkehrsvermehrung zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen herrscht, darüber gibt der soeben erschienene Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbetammer pro 1894 Auskunft. Ueber die Brücke marschirten im vorigen Jahre an Nicht-Abonnenten 1,590,308 Personen, an Abonnentenkarten zur täglichen Ueberschreitung wurden 27,497 gelöst. Per Eisenbahn fuhren 208,362 Personen über die Brücke, die Lokaldampfschiffahrt (Arnhalters Erben) beförderte von Mannheim nach Ludwigshafen 599,386, von Ludwigshafen nach Mannheim 559,162, vom Bahnhof-Ludwigshafen nach Mannheim 98,404 und von Mannheim nach dem Bahnhof-Ludwigshafen 17,011, Mannheim-Hemsbach 40,778, Hemsbach-Mannheim 83,022 Personen. Auf der Linie Mannheim-Ludwigshafen, bezw. umgekehrt, beförderte die Trambahn bei 101,083 Fahrten im vorigen Jahre 891,666 Personen, während sich der Gesamtverkehr auf dieser Linie einschließlich des Hemschhofs auf 1,316,717 Personen stellte.

Spezialitätentheater im Saalbau. Ein überaus zahlreiches Publikum war gestern nach dem Saalbau geströmt, um dem Debut des neuen Personals beizuwohnen. Man muß Herrn Director Kempfen das Lob zollen, daß er es mit großem Geschick versteht, Abwechslung in das Repertoire seines Spezialitätentheaters zu bringen und letzterem dadurch eine stetige Anziehungskraft zu sichern, die sich in einer von Tag zu Tag stärker werdenden Frequenz des Unternehmens äußert. Hoherfreudlich und begeistert für den besagten Charakter des Theaters ist die Wahrnehmung, daß zahlreiche hiesige, hochangesehene Familien häusliche Besucher des Saalbau bilden. Dies würde sicher nicht der Fall sein, wenn das Varietätstheater nicht auf peinliche Vermeidung anstößiger und zweifelhafter Darbietungen bedacht wäre. Das Saalbautheater fällt thatsächlich eine lang und oft gefüllte Lücke im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt aus, und wir könnten es nur auf das Lebhafteste bedauern, wenn das weitere Bestehen dieses Unternehmens in Mannheim in Frage gestellt würde. Einen recht glücklichen Griff hat Herr Director Kempfen mit dem neuen Personal gethan. Fräul. Elvira Stebner ist eine Sängerin, welche ebenso

durch ihre schöne Stimme, als durch ihre prächtige Erscheinung und ihr freundliches Wesen entzückt. Fräulein Montzerat bildet eine Korymbäe auf dem Gebiete der Drahtseilkunst und was die Handequilibristin Miss Lucia leistet, hat man selbst im „Saalbau“ bis jetzt noch nicht gesehen. Ein eben so junger als hervorragender Künstler ist der Komiker Paul Baker, der mit seinem feinen Humor schnell der Freund derjenigen geworden ist, die gern einmal ein Stündchen sich recht auslachen und darüber die Sorgen und Mühen des Alltagslebens vergessen wollen. Ganz hervorragende Turner sind Signor Artona und Signorita Artona, die sich auf dem schwebenden Doppeltrapez produziren und hierbei eine ganz erstaunliche Gewandtheit entwickeln. Und was sollen wir über die Zephora-Truppe sagen, welche ernste, humoristische und historische Meisterwerke in Form lebender Bilder darstellt? Sie vervollständigt das Ganze, sie bildet einen fesselnden Abschluß des Abends und ist nur geeignet, das Gefühl für das Schöne und Gute im Menschenherzen zu stärken. — Heute Abend findet das erste Debut der Serpentin-Tänzerin Miss Joy statt.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Schefflenz, über welches wir gestern schon berichtet haben, bringt die „Karlsruher Zeitung“ folgende amtliche Mittheilung: „Am 31. Oktober ist der Schnellzug 22 Berlin—Würzburg—Heidelberg (Heidelberg an 8 Uhr 46 Min. Abends) auf Station Schefflenz dem Güterzug 746, der wegen größerer Verspätung dort überholt werden sollte, in die Seite gefahren, weil der Güterzug mit seinem vorderen Theil noch in das Durchfahrtsgeleise des Schnellzuges hineintrug und der Lokomotivführer des letzteren das auf Halt stehende Ausfahrtsignal nicht beachtete. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Schnellzug 22 mußte von Schefflenz bis Heidelberg ausfallen, die Reisenden wurden mit einem Hilfszug weiter befördert. Von 1/4 Uhr Morgens ab konnte der durchgehende Betrieb wieder aufgenommen werden.“ Der „Frl. Generalanzeiger“ erzählt noch folgendes: „Der Schnellzug fuhr einem vorausfahrenden Güterzug in die Flanken und traf mit voller Wucht einen mit Schweinen besetzten Wagen. Der Wagen wurde gegen einen Abhang geschleudert und zertrümmert; die lebende Ladung fiel in einen Abhang. Nur eines der Thiere soll dabei getödtet worden sein. Größeres Unglück war dadurch verhindert worden, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges mit aller Kraft Contredampf gab. Die Reisenden des Schnellzuges mußten bis 11 Uhr in Schefflenz verbleiben, wo sie mit dem nächsten Zug befördert wurden.“ Weiter wird gemeldet: Der Eisenbahnunfall ereignete sich dadurch, daß ein nach Heidelberg bestimmter Güterzug, der zur Zeit, als der Würzburger Schnellzug heranbrach, schon längst weiter hätte sein sollen, wegen Verspätung unsere Station noch nicht verlassen hatte. Der Führer des Schnellzuges, durch Lichtersignale der Bahnbediensteten aufmerksam gemacht, bremste und gab sofort Contre-Dampf, wodurch die Gewalt des Zusammenstoßes erheblich gemindert wurde, so daß nur die Maschine des Schnellzuges und die hinteren Wagen des Güterzuges beschädigt wurden. Das Geleise war unfahrbar geworden und mußte zuerst ein neuer Personenzug zusammen gestellt werden, der dann die Passagiere des Schnellzuges wie des späteren Personenzuges aufnahm, so daß also die ersteren mit fast stündlicher Verspätung in Heidelberg eintrafen. Durch anstrengende Nacharbeit war das Hauptgeleise heute Morgen wieder frei.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Eine vom äußersten Nordosten Europas über Wirtelskandinavien bis nach Südengland und Südrland vorgebrungene Depression wurde durch das rasche Herankommen eines kräftigen Hochdrucks aus Südwesten, der sich mit dem auf 770 mm. gestiegenen Hochdruck im inneren Inland bereits vereinigt hat, wieder aufgelöst, weshalb über fast ganz Europa ein ziemlich gleichmäßiger und kräftiger Hochdruck ausgebreitet ist. Demgemäß steht für Sonntag und Montag bei fortgesetzter sehr frischer Temperatur Morgens neblig, Tagsüber heiter und dabei auch wieder im Sonnenschein etwas milderes Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperat. Cel., Luftfeuchtigkeitsprocent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Niederschlagsmenge Liter per qm, Bemerkungen. Data for 1. Nov. Morg. 7.00, 1. Nov. Mittg. 2.00, 1. Nov. Abds. 9.00, 2. Nov. Morg. 7.00.

Aus dem Großherzogthum.

\* Vom Redar, 1. Nov. Das geräumige Anwesen des Beigeordneten und weit bekannten Wirtes Götz in Ober-Schönmannswag wurde gestern Mittag ein Raub der Flammen. Entstehungsurache unbekannt.

Landerbischofsheim, 1. Nov. Die hiesige protestantische Gemeinde hat heute ihr neuerbautes Kirchlein in feierlicher Weise bezogen. Die Kirche, deren Plan von der Großh. Hochbauinspektion in Wertheim gemacht wurde, ist ein Bau in gothischem Stil, klein, aber lieblich. Den Bau des Kirchleins verdankt die Gemeinde der Förderung hiesiger Einwohner gelegentlich abgehaltenen Bazare, dann der liebevollen Unterstützung von Glaubensgenossen aus allen Theilen unseres geliebten Baden, sowie des ganzen deutschen Reiches.

Pfälzisch-Pfälzische Nachrichten.

\* Lampertheim, 30. Okt. In der Untersuchungssache gegen die wegen dreifacher Brandstiftung inhaftirte Dienstmagd Therese Hegmann aus Ludwigshafen wurden in jüngster Zeit neue Verdachtsmomente zu Tage gefördert, die ihr Verbrechen zu einem noch schrecklicheren gestalten. Das Mädchen soll nämlich, wie sie selbst gestand, vor dem Brande einem Kinde das Leben geschenkt haben, von dessen Dasein aber keine Spur entdeckt werden konnte. Eine gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommene Durchsuchung der Räume des H. H. Haus, in dem die H. ebeben bedientet, blieb resultatlos. Man nimmt nun und vielleicht mit Recht an, daß die H. ihr Kind in der Scheuer verbarg und diese in Brand setzte, um jede Spur ihres Verbrochens zu beseitigen. Immerhin bleibt lt. „M. A.“ dann noch unaufgeklärt, was die H. zu einem zweiten und dritten Versuch der Brandstiftung veranlaßt haben mag.

\* Worms, 1. Nov. Verhaftet wurde hier auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft in Coblenz ein ehemaliger Metzgermeister Adam Klauer aus Kreuznach wegen Urkundenfälschung, Wechselfälschung und Bankerotts. Derselbe wird demnächst nach Coblenz ausgeliefert werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Rheingold.

Der gestrige Abend brachte das „Rheingold“ und mit ihm begann die Wiedergabe des ganzen „Ring des Nibelungen“, welcher seit einiger Zeit vorbereitet wurde. Der Augenblick dafür ist günstig gewählt, denn man ist noch nicht übersättigt von allerlei Kunst- und anderen Genüssen des Winters. Seit ziemlich langer Zeit wurde das Gesamtfestspiel überhaupt nicht mehr gegeben, und daß man sich darnach sehnte, bewies gestern das dichtgefüllte Haus. Mancherlei Neubestellungen hat die Aufführung mit sich gebracht. Zuerst sei des Rheintöchter-Terzettes gedacht, das im Allgemeinen, besonders aber in der ersten Scene von schöner Wirkung war. Die drei jungen Stimmen der Damen Gurgan, Margrauer und Tracema klangen sehr harmonisch zusammen, nur in der Schlussscene war der Dreiklang nicht immer von ganz zweifelloser Reinheit. Eine gute Ausführung fand die Rolle der Fricka durch Frau Seubert. Eine holde Freia war Fräul. Heindl und mit Geschick fand sich Fräul. Tracema mit der Erda ab, welche noch mehr gewinnen wird, wenn die Sängerin sich den weinerlichen Ton abgemöhen wird. In Herrn Kromer haben wir einen vorzüglichen Alberich gewonnen. Die declamatorische Deutlichkeit und der dramatische Ausdruck stehen diesem Künstler in hohem Maße zu Gebote, und so war besonders die Fluchscene von bedeutender Wirkung. Daß Herr Hädiger ein ausgezeichneter Mime ist, haben wir schon bei früheren Aufführungen konstatirt; gestern Abend hat er denselben noch charakteristischer zu gestalten gewußt. Die göttlichen Herrschaften waren ferner von den Herren Doering, Kraus, Erl und Moser jr. gut vertreten. Den Wotan gab Herr Doering mit der ihm angeborenen hoheitsvollen Art; die Partie scheint ihm etwas hoch zu liegen. Herr Erl sang den Loge sehr schön und entwickelte ein lebendiges Spiel. Der Donner des Herrn Moser jr. ist noch etwas jaghaft in Haltung und Tongebung. Die beiden Riesen fanden in den Herren Knapp und Marx vorzügliche Vertreter. Dem Werke wurde eine gewissenhafte Einstudirung zu Theil, welche neben dem Herrngastapellmeister Köhler auch der Regie des Herrn Knapp zu danken ist. Die Aufführung, um welche sich das Orchester sehr verdient machte, war im Allgemeinen eine sehr befriedigende und fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Theaternachricht. Fräul. Rosa Nordmann vom Pfälzischen Hoftheater in Gera, beginnt Montag, den 4. Nov. als „Magda“ in der „Heimath“ von H. Sudermann ein Gastspiel auf Engagements. Die Dame wird im Laufe des Monats November mehrmals Gelegenheit haben, als Gast aufzutreten.

Die Ausstellung des Aussteller-Verbandes Münchener Künstler wird Sonntag den 3. November in den Sälen des hiesigen Kunstvereins eröffnet. Soeben ist hier der Katalog der Kollektion ausgegeben worden, der in interessanter Form auf die reichhaltige Ausstellung neugierig macht, denn derselbe ist mit zahlreichen Kunstblättern gesetzt, die von Mitgliedern des Verbandes ausschließlich für diese Publikation entworfen wurden. Doch sind die Blätter nicht Repro-

Solmgarts Enkelkötter.

Von H. Buchwald.

(Nachdruck verboten.)

Verzeiß, Mama. — Sei nicht böse, Egon. Das entfuhr mir so.

„Ach, wie hätte Egon Finkenberg können böse sein, wenn er so dicht neben der Dame seines Herzens weilen und unangeführt ihr feines Profil, die braunen Locken bewundern durfte!“

Marianne sah meist still mit erkaunten Augen da. Das, was sie hier sah, war Alles so neu und fremd, daß sie erst einiger Zeit bedurft, um sich daran zu finden. „Arme Brigitte“, dachte sie bedauernd, „da habe ich's doch viel besser in meinem kleinen, trauten Cantorhause.“

Letztes Pfingstfestmahl meldete die Ankunft neuer Gäste, und Brigitte eilte ans Fenster, um nachzuschauen. „Bergens“, rief sie erfreut. „Oh wie nett und lieb von ihnen, gerade heute zu kommen!“

Herr v. Bergen war ein frischer, rothhäutiger Herr, dem die Gesundheit und Lebensfreude von dem runden Gesicht strahlte, und mit seinem Eintritt kam auch zugleich ein freierer Zug in die etwas einsilbig gewordene kleine Gesellschaft.

„Da haben Sie gleich einen ganzen Wagen voll unerwarteter Gäste, gnädige Frau“, meinte er lächelnd, indem er sich über die Hand der Hausfrau beugte. „Aber meine Damen hatten sich's nun einmal in den Kopf gesetzt, ihre junge Freundin am heutigen Tage zu überraschen, und da wissen Sie wohl, meine Gnädigste, da ist doch ein armer Ehemann vollständig machtlos. — Na, na, Kinder, macht's nur nicht gar zu bunt. Ihr drückt mir ja das arme Fräulein ganz todt“, wandte er sich dann an seine Frau und Tochter. — „So, und nun lassen Sie sich auch von mir alten Dackel beglückwünschen, gnädige Fräulein. Möge er Ihnen recht gut gehen im neuen Jahre!“ Er hielt ihr seine große, weiße Hand hin, und Brigitte legte die ihre frisch und prächtig hinein.

„Aber, Papa, Du läst uns auch gar nicht zu Worte kommen“, unterbrach ihn sein Töchterlein schmolend, „wann sollen wir denn an die Reihe kommen?“

Vor der Hand noch nicht, Maus. Erst muß ich wissen, wer dieses kleine Fräulein hier ist, und dann möchte ich um die Ehre bitten, den Damen meine beiden jungen Freunde vorzustellen zu dürfen. Die armen Jungen stehen ja da und wissen gar nicht, was sie vor lauter Verlegenheit anfangen sollen“, meinte er, den „Jungen“ herzlich zurecht. „Also zuerst!“

Brigitte faßte die Hand ihrer Schwester und führte sie Herrn und Frau v. Bergen zu. „Mein Schwesterchen“, sagte sie liebevoll. „O, gnädige Frau, übertragen Sie ein wenig von der Güte und Freundlichkeit, die Sie stets für mich gehabt haben, auch auf meine kleine Marianne. Wollen Sie — und Sie auch, Evelinchen?“

„Gern wollen wir das. Aber vielleicht sind wir uns gar nicht mehr so fremd, Fräulein Mariannchen. Ihre liebe Schwester hat uns so oft und viel von Ihnen erzählt, daß meine Eveline schon lange begierig ist, Sie kennen zu lernen.“ Mariannes zarte Wangen überflog ein rosiges Schimmer. „O, ich danke Ihnen, gnädige Frau, Sie sind sehr gütig.“ stammelte sie schüchtern.

Da schlang die kleine Eveline stürmisch die Krone um den Hals des jungen Mädchens und küßte ihr zu: „Wollen wir Beide Freundinnen sein und „Du“ zu einander sagen?“

„Mein lieber Vetter Rudolf v. d. Aue — und hier unser junger Nachbar aus Bollmershöhe, Herr Ernst v. Karsten, nannte Ewelinchen's Vater nun die Namen der beiden Herren, die in seiner Begleitung gekommen waren. Und ich bitte Sie, meine Herrschaften, recht lieb und freundlich zu den jungen Leuten zu sein. Die Herren wollen uns morgen schon verlassen, um in das Heer einzutreten. Ich habe sie nur bei ihrem Abschiedsbefuche aufgegriffen und eigenmächtig mit hierher geschleppt.“

Etwas Günstigeres, um die jungen Leute einzuführen, hätte der joviale Herr gar nicht sagen können. Kaum ließ Brigitte ihrer Pflegemutter zu ein paar freundlichen Worten Zeit, dann fixirte sie den Herren in größter

Herzlichkeit beide Hände entgegen. „So seien Sie mir doppelt willkommen als liebe Geburtstagsgäste!“

Das Eis war gebrochen, und merkwürdig rasch besand man sich in lebhaftester Unterhaltung, deren Mittelpunkt natürlich die beiden jungen Krieger bildeten.

„Wer hätte das gedacht, Ernst, daß wir es heute noch so gut haben würden“, rief Herr von der Aue in froher Bewegung seinem Kameraden zu. „Nun nehmen wir die Erinnerung an ein Stüchchen trauten deutschen Familienlebens mit hinaus ins wilde Kriegsgelümmel.“

Dabei flogen die Augen des hochgewachsenen, schlanken Mannes über den Kreis der Damen und blieben auf dem jungen Mädchen im einfachen, himmelblauen Kleide haften, das in gewohnter Geschäftigkeit der Hausfrau bei der Bewirthung der Gäste zur Hand ging.

Und wunderbar, als fühlte Marianne den bewundernden Blick, so mußte sie immer und immer wieder zu dem fremden, blonden Mann hinübersehen, ob ihr auch darüber die Röthe der Scham ins Angesicht stieg und Stirn und Wangen mit rosigem Gluth färbte.

„Und Sie wollen auch in ein solches freiwilliges Jägercorps eintreten?“ fragte Frau v. Berchensfeld den jüngeren Herrn, einen frischen, fröhlichen Knaben von sechzehn bis achtzehn Jahren.

„Gewiß, gnädige Frau. Wer möchte da noch länger auf der Schulbank sitzen, wenn der König seine Tapferen zu den Frahen ruft! Hätte übrigens auch gar nicht anders können. Seitdem der Ruf erklingen ist, haben wir ja gar keine Lehrer mehr gehabt, die uns ihre Weisheit hätten eintrichten können.“ lachte er dann. „Die würden sich bedankt haben, jetzt noch hinter den Büchern zu hocken und in alten, vermoderten Scharteken herumzufrödeln. Und wenn wirklich einer Lust dazu gehabt, so hätte er sich müssen andere Leute zum Zuhören bestellen, mit uns wars vorbei.“

(Fortsetzung folgt.)

Duktionen ausgestellter Werke, sondern — wie es in der Vorrede heißt — „eine kleine Sammlung für sich bestehender Originalentwürfe, gleichsam ein künstlerisches Charakteristikum der Mitglieder in einer ersten Serie gezeichnet und handschriftlicher Autographen.“ Auf so sinnvolle Weise gibt jeder dieser Künstler gleichsam seine Visitenkarte bei dem kunstverständigen Publikum ab. Man sieht da feine und grobe Originalzeichnungen von G. Raubach, F. Wenglein, W. Edwits, D. Rasch, G. Brühner, J. Schrag, W. Krenzler, A. Braith, D. Seib, M. Bihner, A. Bod, J. Schmitzberger, G. Papperis, G. Böh, G. u. W. Lindenschmit, G. Raupp, W. Frey, J. Freund, A. Kettich, A. Wagner, A. Schön, K. Arends, H. Dieffenbacher wiedergegeben. Der Katalog hat sich durch die Mitwirkung der genannten Künstler selbst zu einem Kunstwert gehalten, zu einer geschmackvollen künstlerischen Publication, die für sich selbst spricht und für die Bestrebungen des Münchener Künstler-Verbandes nur günstig wirken kann. All' diese vorhin genannten Künstler sind mit vielen Andern in der Ausstellung durch wesentliche Arbeiten vertreten. Das größte Bild der Collection ist ein Colossalgemälde von Prof. Alexander Wagner. Zugleich kommen auch einige hervorragende plastische Werke zur Ausstellung. Diefelbe wird die beiden Säle des Kunstvereins vollständig einnehmen. Zum Delegirten des Münchener Künstler-Verbandes wurde Herr August Dieffenbacher gewählt, der bereits hier eingetroffen ist und mit Herrn Galerie-director Frey (der gleichfalls dem Verbande angehört) das Arrangement der Ausstellung leitet. Die über 100 Kunstwerke enthaltende Collection bleibt nur kurze Zeit hier ausgestellt, da dieselbe von hier aus demnachst infolge bestimmter Fugelage auf eine Einladung des Dresdener Kunstvereins nach Dresden wandert. Wir kommen auf die Ausstellung, die voraussichtlich ein weites Gebiet Münchener Kunstschaffens übersetzen läßt und durch deren Ermöglichung unser Kunstverein sich kein geringes Verdienst erwirbt, noch eingehend zurück.

**Klavier Vortrag Franz Fischer.** Als Herr Hofkapellmeister Franz Fischer im Dezember vor. Jahres in München Bruchstücke aus den Werken Rich. Wagners öffentlich zu Gehör brachte errang er durch seine Kunst des Partiturspiels einen Aussehen erregenden Erfolg. Das Gleiche war wie die Münchener Neueste Nachrichten berichten bei seinem abermaligen Auftreten in den letzten Tagen dafelbst der Fall. Die den Odeon-saal vollständig füllenden Zuhörer spendeten begeisterten Beifall und Fischer mußte immer wieder hervortreten um ihren Dank entgegenzunehmen. Der hiesige Richard Wagner-Verein hat an Fischer eine Einladung zur Veranstaltung eines Klavierabends in Mannheim gerichtet, der voraussichtlich noch diesen Monat stattfindet.

**Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Für die Zeit vom 8. bis 12. November. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 8.: „Fra Diavolo.“ Montag, 9.: „Die Journalisten.“ Dienstag, 10.: „Die Malenköningin.“ — „Abu Hassan.“ — „Coraley.“ Donnerstag, 11.: „Der Sohn der Bildnis.“ Freitag, 12.: „Pänfel und Gretel.“ Sonntag, 13.: „Zell.“ Montag, 14.: „Wallenstein's Lager.“ — „Die Piccolomini.“ Dienstag, 15.: „Wallenstein's Tod.“ — b. Theater in Baden: Mittwoch, 6.: „Fatale.“

**Reiffonier-Denkmal.** Am Sonntag Vormittag wurde im Garten des Pariser Louvre das Denkmal Reiffoniers enthüllt. Das Standbild aus Carrara-Marmor stellt den verdorbenen Maler in nachdenklicher Haltung auf einem Lehnstuhl sitzend dar; sein Haupt ist auf die Rechte gestützt, während die Linke eine Palette hält. Der Sockel ruht auf zwei Marmorlöwen, über die die Kaiserliche Fahne geworfen ist; der Schaft in Form einer Lanze ist von einem Adler, einem Brustpanzer, einem Säbel und einem Lorbeerkränze verziert. Dieser Kranz nimmt den Platz des kleinen Hutes Napoleons I. ein, den Merle, der Schöpfer des Denkmals, anfangs geplant hatte, der aber beanstandet worden war.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Karlsruhe, 1. Nov.** Die „Bad. Landesztg.“ veröffentlicht folgende Zuschrift: Verehrte Redaktion! Da sowohl die „Frl. Ztg.“ als auch der „Mannh. Anz.“ das schändliche Verbrechen verbreiteten, als habe ich von Seiten der nat.-lib. Partei Mannheims „Flugblätter“ gegen Dresbach und Konsorten bezahlt erhalten, so rüthete ich heute an die Redaktionen beider Blätter je einen Brief, in dem ich nach vorausgeschickter Einleitung sagte: Da es sich hier offenbar um das von dem sozialdemokratischen Verein „Vorwärts“ in Mannheim gelegentlich der neulichen Landtagswahlen verbreitete Flugblatt handelt, so erlaube ich die Redaktion, der Wahrheit die Ehre zu geben und nachstehende Erklärung aufzunehmen: Ich habe weder mit der in Drucklegung, noch mit der Bezahlung des betr. Flugblattes, sei es direkt, sei es indirekt, etwas zu thun gehabt. Jede entgegengesetzte Behauptung, namentlich in der Richtung, daß ich von der nationalliberalen Partei oder einem Mitgliede derselben Subventionen zu einem Flugblatt, oder zu irgend einem anderen Zwecke jemals erhalten habe, beruht auf tendenziöser Lüge und Verläumdung, deren Urheber ich vor den Richter ziehen werde.  
Heidelberg, 31. Okt. 1895. Dr. Ph. A. Kädt

**Wildpartikation, 1. Nov.** Der König von Portugal ist heute Abend 6 1/2 Uhr mittels Sonderzuges bei herrlichem Wetter hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war äußerst herzlich, sie umarmten und küßten sich.

**Paris, 1. Nov.** Verthelot übernimmt das Ministerium des Innern, Combes den Unterricht, und das Portefeuille der Kolonien ist dem Rechtsgelehrten Leveillé angeboten; einstweilen leitet der Handelsminister Rauxeur dieses Ressort. Morgen findet der erste Ministerrath statt. Die Regierung wird am Montag ihr Programm in einer Erklärung in der Kammer verkünden.

**Rom, 1. Nov.** Heute Morgen 4 Uhr 38 Min. hat hier in der Stadt und in der Provinz ein Erdbeben stattgefunden, welches sich in mehreren hiesigen Städten bemerkbar machte. Dasselbe hat in Rom nur geringfügigen Schaden angerichtet, obgleich es das stärkste gewesen, dessen man sich hier erinnert. Der Schrecken der Bevölkerung war sehr lebhaft und über alle Theile der Stadt verbreitet. In sämmtlichen Gefängnissen brachen Unruhen unter den Häftlingen aus, welche von Furcht ergriffen die Befreiung verlangten. Die Wächter hatten große Mühe, sie zu beruhigen. Die Bewohner fürchteten auf die Straßen und in die Cafés, woselbst sich alsbald eine große Menschenmenge drängte. Die Richtung des Erdbebens war von Norden nach Süden.

**Petersburg, 1. Nov.** Nach Depeschen der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok haben die Japaner auf Koromosa die große Binnenstadt Kaijich erobert. Die Lage der Schwarzlaggen ist eine verzweifelte. Die Japaner verlangen bedingungslose Unterwerfung.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Nach türkischen Angaben drangen gestern in Erzerum Armenier in das Regierungsgebäude und ermordeten den Kommandanten der Gendarmerie. Die Folge hiervon war eine große Schlägerei und Mezelei, welche beträchtliche Opfer an Menschenleben forderte. Anderweitigen Nachrichten zufolge sind auch von Seiten der Türken Provokationen vorgekommen. Nähere Angaben fehlen zur Zeit noch.

**Sofia, 1. Nov.** Die bereits gestern in ihren ersten Theilen erwähnte Thronrede brachte über die auswärtige Politik folgendes Passus: „Meine Regierung erhält gute freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten. Die Vorbereitungen zum Abschlusse endgiltiger Handelsverträge mit einigen derselben sind in bestem Zuge.“ Im Verlaufe dieses Jahres hat sich eine Deputation nach Petersburg begeben, um gemäß dem Beschlusse der Volksvertretung einen Kranz auf das Grab des unvergeßlichen verstorbenen Jaren als Zeichen der Pietät der bulgarischen Nation niederzulegen. Das Wohlwollen, welches Kaiser Nikolai der Deputation angedeihen ließ und der treffliche Empfang, welchen dieselbe in den Kreisen der russischen Regierung und den Schichten der russischen Gesellschaft gefunden hat, ist für uns eine Garantie, daß unter Anwendung von Beharrlichkeit und Geduld die Beziehungen zwischen der betrieuenden Schwester-Nation und unserem Vaterlande sich so gestalten werden, wie sie sein sollen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

**Berlin, 1. November.** Der Reichstag ist zum 3. Dezember einberufen worden.

**Paris, 2. Nov.** Bei dem Hürdenrennen in Auteuil starzte gestern der Herrenreiter Easton bei dem Nehmen einer Hürde mit dem Hengste „Noctan“. Das Pferd suchte sich zu erheben und zerfleischte dabei Brust und Gesicht des reitungslos fallenden Reiters. Easton, ein junger Amerikaner, wurde sterbend vom Plage getrogen. Er sollte in der nächsten Woche eine Millionärs-tochter heirathen.

**Belgrad, 2. Nov.** Der fortschrittliche Sobranje-Abgeordnete Nikowitsch wurde auf der Straße bei Raj von unbekanntenen Personen angefaßt, mißhandelt und beraubt.

**London, 1. Nov.** Einer Depesche aus Shanghai zufolge hätte zwischen Rußland und Japan ein friedliches Abkommen über Korea stattgefunden.

**London, 2. Nov.** „Daily News“ meldet: Die große Schiffsbaufirma am Quai Duess hat von Japan einen Auftrag zur Erbauung von drei Kriegsschiffen erhalten.

**Belfast, 2. Nov.** Die Zahl der Ausständischen auf den Schiffsbauwerften beträgt jetzt 5000.

**Mannheimer Handelsblatt.**

Neue Reichsbanknebenstelle. Am 15. November d. J. wird in Fulda eine von der Reichsbankstelle in Cassel abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

**Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 1. Nov.** Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — Schmalvieh I. — II. — III. — — Füllen I. — II. — III. — Kalber I. 160. II. 150. III. 140. 634 Schweine I. 112. II. 100. — Zugpferde und Arbeitspferde — Milchziehe — — 337 Ferkel 14—8. — Schafe — — Lämmer — — Ziege — — Ferkel —. Zusammen 1127 Stück.

**Frankfurter Mittagbörse vom 1. November.** Die heutige Börse eröffnete auf weiter beständigem Preisniveau. Seitens der Provinz-Kundschaft waren bedeutende Kaufordres hierher gelangt, so daß das Geschäft, ungeachtet der heute feiernden Börsen von Wien, Paris und London, anfangs recht belebt war. Die später etwas ruhigere Haltung ließ den Preisbestand der meisten Werthe unberührt, nur einzelne Werthe, die in Folge der zahlreichen Kauf-Aufträge beträchtlich über auswärtiger Parität eingesezt hatten, erlitten im Laufe des Verkehrs namhafte Courseeinbußen. Industriemilien waren theilweise höher. Fahrrad kleiner (excl. Dividende) 1 pSt. gestiegen. Deutsche Staatspapiere recht fest. — Privat-Diskonto 2 1/2 pSt.

**Frankfurter Effekten-Societät v. 1. Nov.** Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 328 3/4, Diskonto-Kommandit 218,35, Berliner Handelsgesellschaft 161,30, Darmstädter Bank 160, Deutsche Bank 211,50, Dresdener Bank 174,60, Banque Ottomane 128,70, Lombardbank 225, Oester.-Ung. Staatsbahn 327 1/2, Lombarden 94 1/2, Meridionalbanken 128, Türken D 22,40, Sprot. Mexikaner 91,25, do. Sprot. 26,65, Gelsenkirchen 185,70, Harpener 181,80, Hibernia 181,80, Laura 183,20, Bochumer 164,80, Zellstoff Dresden 68,00, La Weloc 67,70, Gotthard-Aktien 178,80, Schweizer Central 133,90, Schweizer Nordost 182,40, Schweizer Union 94,40, Jura-Simplon 95,50, Sprot. Italiener 87.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 30. Oktober.**

Schiff	Port	Raum von	Ladung	Gir.
<b>Hafenmeierei I.</b>				
Jessen	Rheinhahn	Herr	Stidgüter	339
Eisner	Ischmitz 22	Herr	—	—
Gichmann	Ganau	Herr	—	—
<b>Hafenmeierei II.</b>				
Blas	Wilhelm Rath	Herr	Stidgüter	1140
Hörmann	Königin Louise	Herr	Stidgüter	1500
Blas	Wass 20	Herr	Stidgüter	18120
Hörmann	Ischmitz 22	Herr	Stidgüter	4000
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	3000
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	7000
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	9000
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	14400
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	1200
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	7800
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	4216
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	2400
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	5400
<b>Hafenmeierei III.</b>				
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	180
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	700
Hörmann	Herr	Herr	Stidgüter	700

**Hafenmeierei IV. (Kehrdarfen).**

Schiff	Port	Raum von	Ladung	Gir.
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	8000
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	11200
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	11400
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	8000
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	800
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	1800
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	60
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	800
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	700
Welsch	Herr	Herr	Stidgüter	64

Stidgüter: 1000 dem ankommen, 60 abm. abgegangen.

**Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober-November.**

Vegelationen	Datum	28.	29.	30.	31.	1.	2.	Bemerkungen.
Konstanz	...	2,86	2,86	2,86	2,86	2,86	2,86	Abds. 6 U.
Sülingen	...	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	1,26	Abds. 6 U.
Rehl	...	1,59	1,58	1,54	1,52	1,45	1,45	Abds. 6 U.
Lauterburg	...	2,78	2,75	2,74	2,74	2,74	2,74	2 U.
Magen	...	2,92	2,87	2,87	2,86	2,86	2,86	B.-P. 13 U.
Germerheim	...	2,57	2,51	2,48	2,47	2,47	2,47	Mgs. 7 U.
Mannheim	...	2,40	2,31	2,25	2,27	2,25	2,18	F.-P. 12 U.
Mainz	...	1,04	1,02	1,00	0,98	0,99	0,99	10 U.
Bingen	...	1,00	0,94	0,94	0,90	0,90	0,90	2 U.
Raub	...	1,15	1,20	1,18	1,12	1,09	1,09	10 U.
Koblentz	...	1,38	1,45	1,41	1,37	1,37	1,37	2 U.
Röln	...	0,92	0,94	1,12	1,04	0,99	0,99	10 U.
Ruhrort	...	0,26	0,49	0,51	0,51	0,51	0,51	9 U.
<b>von Regar:</b>								
Mannheim	...	2,46	2,38	2,34	2,33	2,31	2,26	B. 7 U.
Reilbrunn	...	0,67	0,46	0,46	0,43	0,44	0,44	B. 7 U.

**Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 1. Nov.**

Monat	Wien	Paris	London	Genève	Wien	Paris	London	Genève
Jan	---	---	---	---	---	---	---	---
Febr	---	---	---	---	---	---	---	---
März	---	---	---	---	---	---	---	---
Apr	---	---	---	---	---	---	---	---
Mai	---	---	---	---	---	---	---	---
Juni	---	---	---	---	---	---	---	---
Juli	---	---	---	---	---	---	---	---
Aug	---	---	---	---	---	---	---	---
Sep	---	---	---	---	---	---	---	---
Oktober	---	---	---	---	---	---	---	---

**Geld-Sorten.**

Dafoten	10 3/4	12 1/2	Ruß. Imperials	10 1/4
20 Pr. Stücke	18 20	16	Dollars in Gold	4 19—18
Engl. Sovereigns	20 40	36		

**Verlosungen.**

**Braunschweiger 20 Thlr.-Loose vom Jahre 1865.**  
Ziehung am 1. November 1895. Gezogene Serien: Nr. 56 104 557 665 809 899 935 1057 1070 1735 1882 1700 1868 1875 2164 2233 2312 2381 2558 2574 2737 2838 2956 3306 3355 3376 3516 3580 3664 3865 3890 3877 4194 4286 4321 4770 5278 5432 5490 5611 5616 5760 5990 5994 6007 6188 6547 6638 6592 6848 6928 7261 7871 7441 7511 7520 7604 7608 7700 8518 8506 8823 8854 8892 8958 8979 9010 9485 9640. Die Prämienziehung findet am 31. Dezember statt. (Ohne Gewähr).

**Bilder-Ausverkauf!** Wegen gänzlicher Aufgabe der Kunstbranche verlaufe ich bis zu Umherziehen meinen großen Vorrath eingetragener und ungetragener Bilder zu außerordentlich billigen Preisen. 74424  
H. Hasdenkugel,  
Pianosorte-Fabrik C S. 9.

**Bekanntmachung.**  
Um weiteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung die Verwendung von Gas zu Koch- und Heizzwecken nach Möglichkeit zu erleichtern, hat der Stadtrat, unter Aufsicht der hiesigen Feuerwerks-Commission, am 1. November d. J., das Sehen des Gasmeisters einschließlich der Lieferung des Rohrs, Trägers, Montage und nöthigenfalls bis zu drei Meter Rohren für alle diejenigen kostenfrei zu übernehmen, welche sich im ersten Jahre nach erfolgtem Anschluß an die Leitung zur Abnahme eines Minimalverbrauches von 250 Kubikmeter Gas und Deigas verpflichten. 75424  
Die zur Erlangung dieser Vortheile nöthigen Anmeldeformulare sind in unserem technischen Bureau K 7, 1/2 kostenfrei zu beziehen.  
Mannheim, 17. Oktober 1895.

**Direction der Stadt Gas- und Wasserwerke.**  
**Gas-Adolph-Frauenverein Mannheim.**  
**Dankfagung.**  
Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins, welche durch Geschenke oder durch persönliche Beihilfe, sowie durch den Besuch des Bazar's zum guten Gelingen desselben beigetragen haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.  
Mannheim, den 1. November 1895. 76407  
**Der Vorstand.**

**Gasglühlicht.**  
Nach langen und vielfachen Erprobungen ist aller die jetzt existirenden Systeme in Gasglühlichter ist es mir endlich gelungen, das Schönste und Beste Jedermann auf gewisshafte Weise empfehlen zu können.  
Dieses Licht, welches an Leuchtkraft jeder Konkurrenz die Spitze bietet, braucht laut amtlichen Rechnungen vom 25. September und 13. Oktober d. J. pro Stunde nur 100 Pr. Gas und hat eine Lichtstärke von 65—75 Normalzählern. — Der komplette Apparat kostet incl. Gasstempelzylinder und Montage Mk. 8.— (Ersatzglühlichter Mk. 2.—). Prima Referenzen stehen zu Diensten. 75555  
**Ludwig Simmelhan**  
Installationsgesellschaft und Spenglerei  
Schweizerstraße 40 1/2.  
NB. Bitte mich mit Concurrenten in keine Zeitungs-reiberer ein.

**Wein- und Bier-Restoration**  
**Zum Schwarzwald, D 3, 3**  
normaler Stadtwahl.  
**Abonnenten-Annahme.** Vorzähl. Bedienung.  
71117  
E. Köpfer.  
F 5, 3 neben der Erde Klau F 5, 3.  
**Flaschenbier.**  
Empfehle hochfeines Export-Bierebier aus der Brauerei  
Darlager Hof N. O. 75338  
**Prima Pilsener Bier** | **Prima Dunkel-Bierebier**  
1/2 Flache 20 Bg. | 1/2 Flache 18 Bg.  
1/2 Flache 11 Bg. | 1/2 Flache 10 Bg.  
Bei Abnahme von 6 Flaschen und mehr Bierereine frei ins Haus.  
**Christian Bascher.**

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. November l. J. werden die Stationen Fürth im Oberrhein, in den Ausnahmestellen für Petroleum sowie die Stationen der Großh. Hessischen Nebenbahn Mannheim-Fürth im Oberrhein in den Ausnahmestellen für Petroleum für den Verkehr von Mannheim einbezogen.  
76479  
Nähere Auskunft ertheilen die Gr. Bäderverwaltung Mannheim, sowie unter Gütertarifbureau, Karlsruhe, den 31. Oktober 1895.  
Generaldirektion.

**Beamtung.**  
Wahlen zur Kreisverordnetenversammlung Mannheimer Kreises.  
76478  
(300) No. 421561. An sämtliche Gemeinderäte des Kreises.  
Nachdem der von den Vertretern der Gemeinden gewählte Kreisabgeordnete Herr Bürgermeister Valentin Orth in Reckarau

im laufenden Jahre aus der Kreisverwaltung ausgetreten hat, fällt eine Neuwahl notwendig. Die Gemeinderäte des Kreises werden aufgefordert, gemäß § 43 der Kreisverordnungsverordnung vom 19. August 1886 Art. 1 u. 2, d. Bl. pro 1886 No. 33 zur Ernennung der Wahlberechtigten aus ihrer Mitte zu schreiten und das hierüber aufzunehmende Protokoll hierher vorzulegen. Bezüglich der Zahl der in den einzelnen Gemeinden zu ernennenden Wahlberechtigten machen wir auf § 43 der Kreisverordnungsverordnung aufmerksam.  
Mannheim, 24. Oktober 1895.  
Gr. Bezirksamt.  
Herr. Rudi.

**Schannmachung.**  
Die in letzter Zeit außerordentlich häufig vorkommenden Taschendiebstähle veranlassen mich, Jedermann, insbesondere die Verkäufer der Märkte, zu warnen u. Jedermann, der Anhaltspunkte zur Ermittlung der Täter namhaft machen kann, zu ersuchen, diese der Kriminalpolizei zur Kenntniss zu bringen.  
76457  
Mannheim, 29. Oktober 1895.  
Groß. Erster Staatsanwalt.  
Seiler.

**Konkurse.**  
No. 51023. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Technikers Jakob Rippchen hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf  
Dienstag, 26. November 1895.  
Vorm. 10 Uhr  
vor Groß. Amtsgericht III hier, selbst bestimmt.  
76478  
Mannheim, 29. Oktober 1895.  
Der Gerichtsschreiber Groß.  
Amtsgerichts.  
Wahr.

**Beamtung.**  
Mit Beschluss des Stadtraths vom 16. d. Mts. wurde an Stelle des freiwillig abgetretenen Johanna Götz-Carl Marx, wohnhaft in Hiera R 8 No. 10, zum Reichs-Commisarius für den westlichen Stadtkreis, einschließlich des ganzen Bezirks jenseits Neckars ernannt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.  
Mannheim, 27. Oktober 1895.  
Friedhof-Commission.  
Martin.

**Versteigerung.**  
Im Auftrag des Erbpfleger veräußere ich aus dem Nachlass des Peter Adam Gärtner in U. 18 gegen baare Zahlung Dienstag, 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr  
und Nachmittags 1/2 Uhr  
ebenfalls die folgenden Tage den Sachverstand als:  
1 Partie Cigarren, Cigaretten, Tabak, Seife, Stärke, Feinlaugmehl, Zucker, Tabak, Schreib- u. Postpapier, Fellen, Holzbücher, Bleistifte, Schreibmaterialien aller Art, Cartonagen, Kurzwaren, Federmesser, Portemonnaies, Ringe, Robeln, Cigarrenspitzen etc., Bappedel und Glaspapier, Papierwände, Druckblätter, 1 Bettfahne, 1 Schffel, 1 Mannsanzug.  
76488  
H. Groß, Wollentrichter.

**Jahrlich-Versteigerung.**  
Der Erbtheilung wegen werde ich aus dem Nachlass der verlebten Frau Karl Kamm Wm im Hause K 2, 15, 4 Stock am Montag, den 4. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr  
öffentlich gegen Baarzahlung veräußern:  
76507  
1 Stb. Taschenuhr, silberne, runde, mit Nippeln, Frauenkleider, Weizen, Bettzeug, 1 Sekretär, 4 Betten, 1 Kanapee, 3 Tische, 3 Stühle, 1 Regulator, 12 Stühle, 2 Weizenstränken, Bilder, 2 Nachttische, 1 Commode, Vorhänge und verschied. Geräth.  
Mannheim, 31. Oktober 1895.  
Gg. Wollin, Wollentrichter.

**1000 Mark**  
sollt zu leihen gesucht, gegen sehr gute Sicherheit, hohe Zinsen und abgabe Rückzahlung.  
Offerten unter No. 76069 an die Expedition d. Blattes.

## Verpachtung

von Lagerplätzen am Hoch- und Winterhafen in Wertheim a. M.  
Die Großh. badische Wasser- und Strassenbau-Inspektion Wertheim verpachtet drei Lagerplätze an genanntem Hafen auf drei Jahre im Wege öffentlicher Wettbewerzung.  
Angebote auf die einzelnen, in der Natur abgezeichnet und in den Bedingungen näher bezeichneten Plätze wollen unter Angabe des jährlichen Pachtzinses verpackt, postfrei und mit Aufschrift „Lagerplatz“ versehen, bis zum Verhandlungstermine  
Samstag, 9. November 1895,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei obiger Stelle eingereicht werden.  
76476  
Die Bedingungen liegen indeß an unserm Geschäftsimmer zur Einsicht auf und können von da bezogen werden.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, 4. November d. J., Nachm. 2 Uhr,  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungsweg:  
18 m Stll, 18,5 m Seidenlammt, 22 m schwarzer Sammt, 12 Reste Erden u. Seidenstoff, 178 Damen- u. Mädchen-Ströhre, 223 Damenmähle, 120 m Seidenband, 190 m Sammtband, 1 Fahrrad, 1 Kanapee, 1 Buffet von Eichenholz, 1 Stuhl, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Brodmehl und 2 Silbergegenstände öffentlich veräußern.  
76503  
Mannheim, 1. November 1895.  
Hütterer.  
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Montag, 4. November d. J., Nachm. 2 Uhr,  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag der G. Seeger:  
**1 Chiffonier**  
gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.  
76502  
Mannheim, 1. November 1895.  
Hütterer.  
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

**Zwangs-Versteigerung**  
Montag, 4. November 1895, Nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 7 Rundbilds mit Zubehör, (dieser eignen sich ebenf. auch als schöne Tisch.) 1 Partie Büttelbier, Schwämme, Kämme, 3 Kommoden, 3 Leuchter, 1 Brodbrot, 1 Schreibpult, ein Oualtisch, ein Spiegel, 2 Waschkommoden und 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Küchenstuhl, eine Waschkommode, 2 Pfeifenkommoden, 2 Chiffoniere, 1 Regulator, 4 Risse Zigarren, 108 Str. Branntwein, 64 Liter Zweifelhalm, 294 Liter Wein im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.  
76498  
Mannheim, 1. Novbr. 1895.  
Hütterer.  
Gerichtsvollzieher, A 1, 2.  
NB. Die Versteigerung der Bilds findet bestimmt statt.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Samstag, 2. November 1895, Nachm. 2 Uhr  
werde ich am Pfandort 76500  
**1 Scheit-Säule und 1 Scheit-Oberst**  
im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich veräußern. Zusammenhang im Pfandlokal Q 4, 5.  
76500  
Mannheim, den 31. Okt. 1895, Eiert.  
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

**Bahnwaggon-Versteigerung.**  
Am  
Dienstag, 5. November 1895, Vormittags 8 Uhr  
werden in Station Waldhof Lagernd, im Wartesaal 3. Klasse folgende:  
195 Stück ausgewählte eiserne Mittelwaggonen,  
839 Stück ausgewählte eiserne Mittelwaggonen und  
160 Stück ausgewählte eiserne Weichenwaggonen  
loosweise an den Meistbietenden veräußert.  
Der Bahnhofsleiter:  
Koch.

**Lack-Versteigerung**  
Donnerstag, 7. Novbr. d. J., Vorm. von 9 und Nachm. von 2<sup>1</sup> Uhr an  
versteigete ich in 76472  
**E S, 13**  
bei den Herren Spediteuren R. Stodden & Cie.  
**50 Kannen Copallack**  
**50 dto. Bernsteinlack**  
**20 dto. Siocatif**  
A Kannen 17 und 18 kg.  
gegen Baarzahlung.  
Proben haben schon jetzt bei den Herren Stodden & Cie., E S, 13 zu Diensten.  
Anstett, Auctionator,  
F 7, 13.

**Robes.**  
Empfehle mich den geehrten Damen in der Pariser, Englischen, Wiener-Robe, Prompts, Bequemung E. Ober, R 4, 7, 76336

## Die Volksbibliothek

im Schulhause n. 9 ist jeden Tag geöffnet, an Werktagen von 8-8, an Sonntagen von 10-1 Uhr.  
75473  
**Arb.-Forib.-Verein**  
R 3, 14.  
Sonntag, den 3. Novbr., Abends 8 Uhr  
**Gesell. Abendunterhaltung**  
im Lokal,  
wogu die Mitglieder und Familien-Angehörigen freundlichst einladet.  
76493  
Der Vorstand.

**Billigeres gibt es nicht**  
zum schnellen Anjänden von Holz und Kohlen als  
**Mannheimer Schnellfeueranzünder.**  
Jeder Versuch lohnt. Vorräthig in Paketen von 10 Pfg. an, im nächsten Speerstrassen-Geschäft oder bei  
**Ermel, R 3, 4.**  
Postpaket 2 Mark franco  
**Französisch.**  
Eine Pariserin geprüfte Lehrerin, ertbeilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Beste Referenzen. Gell. Offerten unter Nr. 76168 an die Exped. d. Blattes.  
76168  
Ein Oberprimar ertheilt Nachhilfestunden.  
76496  
Nachbes im Ver ag.

**1000 Mark**  
für Ausmägung eines Patents sofort zu leihen gesucht. Offert. unt. No. 76069 an die Exp. d. Bl.

**Schellfische**  
Kieler Sprotten  
Delfindinen  
**Kronen-Sommer**  
in 1/2 und 1/3 Dosen  
Wass-Caviar  
Linsenmaulsaft.  
**1895er Gemüse-Conserve**  
junge Erbsen  
per 1/2 Liter-Dose von 70 Pfg. an  
Schnittbohnen  
per 2 Pfd.-Dose 45 Pfg.  
**Champignons, Tomaten**  
Pfefferbieren  
ertrafines Olivenöl  
in 1/2 und 1/3 Flaschen  
**Dauer-Maronen**  
feine Käse  
frischen Pumpernickel  
Grahambrod  
**Orangen**  
empfehle 76509  
**J. S. Kern, C 2, 11.**

**Austern**  
**Lebende Hummer**  
**Rheinsalm**  
**Fluss-Zander**  
Blauforelle  
**Rheinbärsch**  
Merlan  
**Karpfen**  
pr. Pfd. 80 Pfg. 76510  
**Alfred Hrabowski**  
D 2, 1. Telefon 488

**Schellfische**  
**Kieler Bücklinge**  
3 Stück 20 Pfg.  
5 " 35 " 76512  
täglich frisch bei  
**Georg Dietz.**  
Telephon 559. am Markt.

**Frische Backschellfische**  
à Pfd. 25 Pfg.  
sowie  
**Große Pellgol.**  
**Schellfische**  
frisch gewässerte  
**Stockfische**  
empfehle 76511  
**Louis Lochert,**  
R 1, 1, am Markt.

Empfehle zum Einlegen der Bitterkartoffel, meine so sehr beliebten Speisekartoffel, den Cir. zu 2 M. 40 Pfg. frei in's Haus. Salzkartoffel den Cir. zu 3 M. 70 Pfg. bei größerer Abnahme 5 Pfg. 76032  
**Kartoffel**  
frische Salzkartoffel M. 4.-  
Kartoffel " 3.-  
Weißbäcker Kartoffel " 2.50  
per Fuder viel in's Haus  
**Gebrüder Strauss,**  
F 5, 12/1. Telefon 808.  
Spezial-Verkehr: Schmal beeren. Abzugeben gegen Belohnung C 7, 4 III. 76509

## Gewerbe- und Industrie-Verein

Mannheim.  
Montag, den 4. Nov. l. J., Abends 9 Uhr  
im Vereinslokal (Kaffee) R 1, 1  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. K. Lindner  
Recht, über:  
Die allmähliche Kalkung der Rheinbetriebe durch den Großbetrieb und was dagegen zu thun.  
Wer laden unsere verehrte Mitglieder hierzu freundlich ein.  
Mannheim, den 31. Okt. 1895  
76481  
Der Vorstand.

**Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.**  
Wir veranstalten bei genügender Theilnahme einen Lehrgangsfursus in der einfachen Buchführung u. im Kostenrechnen für unsere Vereinsmitglieder. Anmähungen werden auf unserm Bureau (Kaffee, R 1, 1, 2 St.) am Sonntag Vormittags von 10-12 Uhr, sowie von unsern Vorstandsmitgliedern entgegengenommen.  
Mannheim, den 31. Okt. 1895  
76480  
Der Vorstand.

**Zer Club.**  
Sonntag Abend von 8 Uhr ab  
**Gesellige Vereinigung**  
(Vesper) im Lokal,  
76448  
Der Vorstand  
**Mannheimer Alterthumsverein.**  
Montag, 4. November, Abends 9 Uhr  
im Scheffel  
**Bereinsabend.**  
Vortrag  
des Herrn Direktor Gang über  
**Epona.**  
die keltische Göttin der Pferde  
Sämtliche Mitteilungen aus dem Verein. 76415

**Turn-Verein Mannheim.**  
Samstag, 2. Nov a. c., Abends 7 1/2 Uhr  
wozu freundlichst einladet  
76444  
Der Vorstand.  
**Berein Kaiser. Marine**  
Mannheim.  
Die auf heute anberaumte Versammlung findet ohne Anwesenheit der Mitglieder statt. wogu ehemalige Kameraden der Marine freundlichst eingeladen sind.  
76506  
Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter-Verein**  
Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr  
(H 3, 5)  
**Ordentliche General-Versammlung.**  
Zusatzordnung: Wahl des Vorstandes der Jugendabtheilung; Revision der Bücher; Diskussionsabend u. Anderes.  
Jahresliches Erscheinen dringend nöthig.  
76410  
Der Vorstand.

**Casino.**  
Sonntag, 3. Nov., Abds. 6 Uhr  
zur Eröffnung der Saison  
**Poule** 76471  
bei seinem Stauwinkler Stoff.  
**Sängerbund.**  
Gente Samstag Abend 9 Uhr  
**Probe.** 76492

**Verein für jüdische Geschichte & Sitteratur.**  
Samstag, den 2. November, Abends 8 1/2 Uhr  
im Lokal der Clausnagoge  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Rosenthal hier über  
**Nechemia Chija Chajon**  
wogu wir unsere verehrte Mitglieder freundlichst einladen. Um zahlreiches Erscheinen bitten  
76428  
Der Vorstand.

## Mannheimer Bank.

Gegründet 1868.  
Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung und eröffnen provisionfreie Checkrechnungen unter vereinbarter Zinsberechnung.  
Wir discountiren Wechsel auf Bank- und Nebenplätze und besorgen das Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. 57134  
**Wechsel, Checks und Creditbriefe** auf das In- und Ausland erlassen wir billigst.  
Wir übernehmen die Aufbewahrung von Werthpapieren, etc. in offenem und geschlossenem Zustande in unsern feuerfesten Kassengewölben und besorgen die mit der Verwaltung derselben verbundenen Obliegenheiten gegen mässige Gebühren.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Coupons etc. etc.

**Internationale Transporte**  
**Schenker & Co., Mannheim**  
Binnenhafen (neu erbaute Güterhalle).  
Haupt-Niederlassung:  
**WIEN I.,**  
Neuhorgasse 17. 55685  
Agentur der  
**Französischen Ostbahn | Great Eastern Eisenbahn.**  
Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn.  
General-Agentur für die kgl. bayer. Staatseisenbahnen.  
General-Agentur der orientalischen Eisenbahnen.  
General-Agentur für Oesterreich-Ungarn der  
Compagnie General Transatlantique | Compagnie des Messageries Maritimes  
französische Postdampfer-Gesellschaft.  
General-Vertretung des Oesterreichischen Lloyd.  
FILIALEN:  
Belgrad, Budapest, Bucarest, Bregenz, Constantinopel, Deesagh, Eger, Fiume, Hamburg, Hof, London, Lissau, München, Nürnberg, Passau, Prag, Philippopol, Salonich, Sofia, Schönbrunn, Teichen a. E., Rotterdam.  
Comptoir Général de Transit in Belfort, Petit-Croix, Montreux-Vieux und Marseille.

**Special-Placirungs-Institut**  
für Gesellschafts- und Erziehungsfach  
von Zahler.  
J 3, 11 1/2, 2 Treppen Mannheim D 3, 11 1/4, 2 Treppen.  
Stellungen und Personal stets vacant.  
Feinste Referenzen. 74645

## Ruhrkohlen.

Ia. Ruhrkohlen Korn I oder II, gewaschen und hier nachgeschleibt. 110 Pfg.  
Ia. do. Korn III u. IV, gewaschen und hier nachgeschleibt. 85  
Ia. do. Korn III u. IV (Schmelde-nüsse), gewaschen. 80  
Ia. Fettschrot, sehr starkreich. 80  
Ia. Anthracit (Langenbäum). 135  
Alles per Centner in nur besten Qualitäten frei an's Haus geliefert. Ferner 70580  
**Bündelholz,** sehr trocken, bei Abnahme von 120 Braun- und Steinkohlen-Briketts zu billigsten Preisen.

## Nedden & Reichert

D 8, 9. Telephone 639 und 856.  
**Kirchen-Anzeigen.**  
Evangel.-protest. Gemeinde.  
Sonntag, den 3. November 1895.  
(Reformationsfest).

Trinitätskirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Collecte. Wiltard. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Athes. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ohlig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Kaupp. Collecte.  
Schloßkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ohlig. Collecte.  
Lutherische (Kirchweihfest). Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Hoffheim. Collecte.  
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Hoffheim. Collecte. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtvicar von Schöpfer. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar von Schöpfer. Collecte.  
Dionysienkapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.  
Heckartkirche. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner.

**Stadtmission:**  
Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.  
Sonntag Vormittag 11 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Pastor Steffann. Montag Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Pastor Steffann. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Schriftbetrachtung im Jünglingsverein, jüngere Abtheilung.  
**Rinderschule, Trautweinstr. 9b.**  
Freitag Abend 8 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.

**Katholische Gemeinde.**  
Kathol. Kirche der Neckarvorstadt. Sonntag, den 3. November. 7 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Singmesse. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 1/3 Uhr Sakramentale Anacht. Abends 6 Uhr Allerheiligenandacht.  
Diese Woche in jeden Abend, bis Freitag einschließl.



Verkauft nur gegen baar!

# Es schwindet jeglicher Zweifel,

der wohl bei manchem Vorurtheilsvollen an unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit besteht, wenn man sich persönlich von der Wahrheit überzeugt.

Wir sind deshalb für jeden Besuch unseres Magazins dankbar, auch wenn derselbe vorerst nicht zu einer Geschäftsverbindung führen möge.

Im Gegensatz zu den meisten Geschäften dieser Branche, existiren bei uns keine willkürlichen Preise, sondern jeder Artikel ist mit deutlichen Zahlen äußerst calculirt. Dabei führen wir grundsätzlich nur die besten Qualitäten, bei elegantester Ausführung.

Wir offeriren als besondere Neuheit unter Anderem für die

## Herbst- u. Winter-Saison

- Hochf. Herbst-Paletot „Comet“, Kammgarn-Cheviot à M. 20.
- Hochf. Herbst-Paletot „Madrid“, halbdam. Satin à M. 23.
- Hochf. Herbst-Paletot „Paris“, schwerer Satin à M. 26.
- Hochf. Herbst-Paletot „Mercur“, Dreihüg, Sport-facon à M. 32.
- Hochf. Herbst-Paletot „Sport“, Dreih., Sport-facon auf Sride à M. 36.
- Hochf. Winter-Paletot „Montanjac“, floconé Dreih., auf Seide à M. 38.
- Hochf. Winter-Paletot „Liffabon“, Dreihüg, Eskimo à M. 42.
- Hochf. Winter-Paletot „Phönix“, Dreih., Eskimo la. Qual. à M. 48.
- Hochf. Hohenzoller-Mantel „Germania“, gran Offizierstud à M. 38.
- Hochf. Hohenzoller-Mantel „Lord“, la. gran Offizierstud à M. 48.

## „Pellerinmäntel“

in unerreichter Auswahl von Mk. 17.— bis Mk. 50.— in allen erdenklichen Qualitäten am Lager.

# Welthaus

Gebr. Thiessen  
MANNHEIM

D 1, 4 neben Pfälzer Hof,  
1 Treppe.

Bestes großstädtisches Spezial-Magazin für elegante und solide Herren- und Knaben-Garderoben.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis 8 1/2 Uhr Abends. An den Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens und von 11—3 Uhr Mittags. Die brillante electrische Beleuchtung ermöglicht auch den Verkauf in den Abendstunden.

Streng feste Preise.

## Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene Bettfedern u. Daunen.

- Eutenfedern von Mk. 1.—, 1.20, 1.50 per Pfd.
- „ Daunen „ 1.80, 2.50, 3.— „
- Weißer Gänsefedern „ 2.—, 2.50, 2.75 „
- Silberweiße „ 3.—, 3.50, 4.— „
- Daunen „ 5, 6, 7 und 8 „

## L. Steinthal, D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

## Gasglühlicht

der Neuen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft Berlin erspart ca. 50% gegen Argandbrenner. Bequemstes und hygienisch bestes Glühlichtsystem.

Preis pro Apparat Mk. 7.50 incl. Montage.  
E 3, 1 Eugen Schwab E 3, 1.

Vertreter gesucht.

## Hypotheken-Darlehen

à 3% bis 4%

empfehlen der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute  
Ernst Weiner, C 1, 17.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (jedes bestes Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 R., und 1 R. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 R. 60 Pfg. u. 1 R. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg. und 4 R.; ferner: Echt Sinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 R. 50 Pfg. u. 3 R. Verpackung zum Rohverkauf. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. Rabatt. — Rückgeländes bereit, zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne

## Berliner Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich  
Ziehung a. 8. u. 9. Nov. 1895

- 1 à 30000 = 30000 M.
  - 1 à 25000 = 25000
  - 1 à 15000 = 15000
  - 1 à 12000 = 12000
  - 1 à 10000 = 10000
  - 1 à 8000 = 8000
  - 1 à 7000 = 7000
  - 1 à 5500 = 5500
  - 1 à 5000 = 5000
  - 1 à 4500 = 4500
  - 1 à 4000 = 4000
  - 2 à 3600 = 7200
  - 5 à 3000 = 15000
  - 2 à 2500 = 5000
  - 4 à 2000 = 8000
  - 8 à 1900 = 5400
  - 8 à 1200 = 9600
- zu richten. 74672 50000, 1000 = 50000
- Das Comité. I. A. 1000 4. à 20 = 20000
- Graf A. von Bismarck. 4000 4. à 5 = 20000
- Freiherr von Buddenbrock. 5580 Gew. zus. 200,000 M.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne

Schirme! Mein Laden befindet sich nunmehr in der großen Auswahl von Schirmen in Seide, Halbleide, Gloria und Janelle. Engl. Nadelstiche und Selbstmacher. A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirchenstraße. Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig. 74608

## Concert-Verein für Kammermusik

Mannheim, 2. November im Casino-Saal, Vormittags 11 Uhr

### CONCERT

des Frankfurter Streich-Quartetts  
der Herren Prof. Heermann, Fritz Bassermann, J. Nares-König, Hugo Becker.

Cheubini-Quartett a-dur No. 1, Schumann-Quartett a-mol op. 47, Beethoven-Quartett c-dur op. 59 No. 3. Abonnements à M. 15.— bei Th. Sohler, Musikalienhdlg. Einzelkarten M. 3.20, Karten für Schüler und Schülerinnen unter 16 Jahren, nur für die Gallerie gültig, M. 1.50 sind an der Kasse zu haben. 76225

## Kunst-Verein.

Ausstellung von Gemälden des Verbandes Münchener Künstler.

Geöffnet von Sonntag, den 3. November a. e., täglich von 11—1 und 2—4 Uhr.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfg. die Person. 76462 Der Vorstand.

## Liederhalle.

Samstag, 16. November 1895, Abends 8 Uhr in den Sälen des „Badner Hofes“

## Musikalische Aufführung

mit darauf folgender Tanz-Munterhaltung. 76170 Bezgl. Einführungen verwiesen wir auf unser Rundschreiben. Gesteuigte Karten können nur am 14. Nov. im Lokal abgeholt werden. Der Vorstand.

## Liederkranz.

Samstag, den 9. November 1895

### CONCERT

im Saalbau 76460

unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Erika Wedekind aus Dresden und der Violin-Virtuosin Fräulein Betty Schwabe aus Berlin.

Anfang Abends 7 Uhr.

## Kanonierverein Mannheim

Sonntag, 3. November, Nachmittags 4 Uhr findet eine

## Versammlung

im Lokal Sildle statt, in welcher neue Mitglieder aufgenommen werden können. Der Vorstand.

## Ofenfabrik-Lager

K 1, 15 Marktstraße K 1, 15

empfehlen bedeutende Auswahl aller Sorten Kachel-Ofen & Herde

zu den allerbilligsten Preisen. 69204

## Friedrich Holl.

NB. Reparaturen u. Umsetzen zu den billigsten Preisen.

## Zug- u. abschliesser „Selbstkleber.“

Bestes Mittel gegen Zugluft an Fenstern und Thüren, von jeder Mann leicht selbst anbringen, empfiehlt

W. Cronberger, C 2, 21. 76089

## Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet.

Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Liters P 2, 6 entgegen genommen. Ebenfalls werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 76087

Die Direktion

M. Pohl, Musikdirektor.

## Xaver Kreuttner, B 4, 10

Hofopernsänger

ertheilt Gesang-Unterricht (Concert- u. Operngesang). 75488

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. Sonntag, 22. Vorstellung

den 3. Nov. 1895 im Abonnement B.

## Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: Der „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Regie: Herr Knapp.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.

- Helmund Herr Kraus.
- Hunding Herr Marx.
- Wotan Herr Döring.
- Sieglinde Frau Sorger.
- Brünnhilde Fräulein Jeacema.
- Freia Frau Seibert.
- Verhilde Fräulein Heindl.
- Ortlinde Fräulein Sturzag.
- Walraute Fräulein Nürnberg.
- Schwertleite Fräulein Sch. U.
- Helmwige Fräulein Wagner.
- Siegwene Frau Springer.
- Grimgarbe Frau Schilling.
- Kochwige Fräulein Wagner.

Schauplay der Handlung: 1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hunding's. 2. Aufzug: Wildes Felsengebirg. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges (des „Brünnhildenfelsen“).

Dauer des ersten Zwischenact 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Raffeneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr Ende 7, 10 Uhr.

Große Preise.

**Ziehung Strassburger Pferde-Lotterie** Gesamtgewinne **24000 Mk.**  
 sicher 1 Landauer mit 2 Pferden i. W. v. **6000 Mk.**, zusammen 17 Pferde i. W. v. **Mk. 16000.**  
 15. November 1895. Lose 1 Mk., 11 Lose für 10 M.  
 An Mannheim bei: L. Emmerich, Aug. Schwallier, Gremm & Lorenz, Moritz Herzberger, Max Hahn & Cie., Georg Hochschwender, Aug. Kremer & J. M. Kuehn.

# Mannheimer Adressbuch

pro 1896.

Neben der, von dem unterzeichneten Verlage, wie alljährlich herausgegebenen **grossen Ausgabe** des Mannheimer Adressbuches — Preis **M. 5.50** — erscheint in diesem Jahre eine **kleine Ausgabe** zum Preise **M. 1.50**.

Infolge unserer **directen Erhebungen** und sorgfältigsten Prüfung aller etwaigen Undeutlichkeiten und Anstände durch geeignete, zuverlässige Leute, sowie durch gewissenhafteste Bearbeitung des Materials dürfen wir Adressbücher zusichern, welche in **beiden** Ausgaben den berechtigten Ansprüchen einer Handelsstadt wie Mannheim entsprechen.

Bestellungen auf **beide Ausgaben** werden schon jetzt entgegengenommen.

**Verlag des Mannheimer Adressbuches**  
 Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei  
**E 6, 2. E 6, 2.**

NB. Um Irrthümern vorzubeugen und als Beantwortung der diesbezüglich vielfach bei uns eingetroffenen Anfragen, bemerken wir ausdrücklich, daß unsere obige **kleine Ausgabe** für **M. 1.50** in **mindestens gleicher Stärke** erscheint, wie das von unserer neuen Concurrenz herausgegebene Adressbuch für **M. 2.**



**Jaquettes, Regenmäntel, Golf-Capes**  
 aussergewöhnlich billig.

**Gebrüder Alsberg junior**  
 Kunststrasse, Mannheim. **O 3, 1.** 76326

**Greul** kgl. Bayer. u. Grossh. Badischer Hof-Photograph.  
 vormals **H. Grass**  
 A 2, 2 am Schloß A 2, 2. 74376

Erstes und grösstes **Spezial-Betten-Geschäft**  
 O 2, 23 Moriz Schlesinger O 2, 23 Mannheim  
 empfiehlt in nur realer Waare zu Engros-Preisen:  
**Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, Fertige Betten**  
 und einzelne Theile derselben, als: Bettladen in Holz und Eisen, Köpfe, Matratzen mit Rohhaar, Kapok oder Pflanzenbaunen, Seegras- und Strohpfüllung, Ober- und Unter-Betten, Plümeaux, Kissen und Pillen. Ferner in grösster Auswahl: Bettstühle, Kopfkissen, Leinen, weisse und farbige Bettbezüge, wollene und seidene Bettdecken.  
 Tangentier finden bei mir das grösste Lager aller Sorten Bettdecke und bekommen Ia. Seegras sehr billig.  
 Alle Anfertigung in eigener Werkstatt. Reinigung und Aufarbeitung alterer Bettstühle. 76303



**Deutsche Linoleum- & Wachstuch-Compagnie**  
**Rixdorf-Berlin.**  
 Aelteste und grösste Linoleum-Fabrik des Continents.

Haupt-Niederlage für engros- & detail-Verkauf  
 bei 64204

**J. Hochstetter**  
**F 2, 8.**

Einziges Spezialgeschäft am Platze für Teppiche, Möbelstoffe u. Vorhänge.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter.

Preislisten, Mustersammlungen, Probeabschnitte u. Kostenberechnungen auf Wunsch bereitwilligst.

**Gelegenheitskauf.**

Ich empfehle eine große Partie hochfeine 76310  
**130 cm. breite Damentuche**  
 in ca. 30 feinsten Farben, ächtes Tuch (keine Imitation) statt zum regulären Preise von Mk. 5.50.  
**à M. 4.30 per Meter.**  
**N. H. Wolff Sohn, Speisemarkt.**



Das **Kinderwagen-Specialgeschäft** von 68876  
**Christian Jhle**  
 befindet sich nur noch **D 3, 11 1/2**  
 neben Schmolzer & Co.  
 Reichste Auswahl, Billigste Preise, Ausserdem Lager in Sportwagen, Kinderkühlen, eisernen Bettstellen, Trockenhängern 2c 2c.  
**Ausverkauf**  
 sämtlicher Bürsten- und Korbwaren.